MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

517 (6.11.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-423927

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion ..... 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218.

Nr. 517. Dienstag, 6. November 1906. (Abendblatt.)

Ueber die Entlassung Bismarcks

werden äußerst interessante und wichtige Mitteilungen bekannt, die angeblich auf persönlichen Aufzeichnungen Bismarcks beruhen. Diese Aufzeichnungen soll der Altreichskanzler unter der Ueberschrift: „Entwurf zu vertraulichen Aeußerungen über die Motive meines Rücktritts aus dem Dienst“ mit eigener Hand im Sturm und Drang der allerersten Leidenszeit zu Papier gebracht haben. Fürst Bismarck erörtert darin die Differenz, die über die soziale Frage, das Sozialistengesetz und die vielgenannte Kabinettsordre entstand, ebenso wie die Affäre Windthorst verhältnismäßig kurz. Der Entwurf schließt hier mit den Worten: „Einer Allerhöchsten Kontrolle meines persönlichen Verkehrs in und außer Dienst kann ich mich nicht unterwerfen.“ Aber in voller Ausführlichkeit erörtert Fürst Bismarck die auswärtige Politik. Es heißt darüber:

„In meinem Entschluß zum Rücktritt von meinen Aemtern bin ich dadurch gefestigt worden, daß ich mich überzeugt habe, auch die auswärtige Politik Sr. Majestät nicht vertreten zu können. Ungeachtet meines Vertrauens auf die Tripelallianz habe ich doch die Möglichkeit, daß dieselbe einmal versagen könnte, nie aus den Augen verloren. In Italien steht die Monarchie nicht auf starken Füßen, die Eintracht zwischen Italien und Oesterreich ist durch die Irredenta gefährdet, in Oesterreich kann trotz der sicheren Zuverlässigkeit des regierenden Kaisers die Stimmung anders werden. Ungarns Haltung ist nie sicher zu berechnen, dasselbe kann sich und Oesterreich in Händel verwickeln, denen wir fernbleiben müssen. Deshalb bin ich stets bemüht gewesen, die Brücke zwischen uns und Rußland nie abzubrechen, und ich glaube den Kaiser Alexander in friedlichen Absichten so weit bestärkt zu haben, daß ich einen russischen Krieg, bei dem auch im Falle eines siegreichen Verlaufes nichts zu gewinnen ist, kaum noch befürchte; höchstens würde von dort aus uns entgegengetreten werden, wenn wir nach einem siegreichen Kriege mit Frankreich von letzterem neue Gebietsabtretungen verlangten. Rußland bedarf der Existenz Frankreichs, wie wir der Oesterreichs als Großmacht bedürfen.“

Mit den folgenden Ausführungen geht dann Fürst Bismarck auf den aktuellen Anlaß und auf den Bericht des Konsuls in Kiew, auf den der Kaiser damals so hohen Wert gelegt hatte, des Näheren ein:

„Nun hat der deutsche Konsul in Kiew eingehende Berichte, zusammen wohl 200 Seiten stark, über russische Zustände, darunter auch über militärische Maßnahmen, eingesandt, von welchen ich einige, politischer Natur, Seiner Majestät eingereicht, andere, militärische, dem Generalstab der Armee in der Annahme, daß dieser sie an Allerhöchster Stelle zum Vortrag bringen werde, falls sie dazu geeignet wären, übersandt, die übrigen, um sie mir vortragen zu lassen, dem Geschäftsgang übergeben habe. Die Berichte waren zum Teil veraltet, da die sicheren Gelegenheiten von Kiew selten sind. Darauf ist mir das nachstehende Allerhöchst eigenhändige Handschreiben zugegangen:“

Es folgt nunmehr der Text des kaiserlichen Handschreibens. Darin werden die Berichte aus Kiew als „vorzüglich“ bezeichnet und der in ihnen zu Worte kommende Pessimismus hinsichtlich der russischen Absichten als völlig berechtigt anerkannt. Zugleich wird Fürst Bismarck getadelt, daß er dem Kaiser so wenig von jenen Berichten mitgeteilt habe. Das Schreiben fordert sodann, daß man Oesterreich warnen müßte, und zugleich wird angekündigt, daß nunmehr die beabsichtigte Reise nach Krasnoje unmöglich geworden sei. (Bekanntlich fand diese Reise im August 1890 dennoch statt.) Hierzu bemerkt nun Fürst Bismarck:

„In diesem Schreiben ist erstens der Vorwurf ausgedrückt, daß ich Sr. Majestät Berichte vorenthalten und Allerhöchst denselben nicht auf die vorhandene Kriegsgefahr aufmerksam gemacht habe. Zweitens enthält dasselbe politische Weisungen, die ich nicht ausführen kann. Wir sollen Oesterreich warnen und selbst Gegenmaßregeln treffen. Und der Besuch Sr. Majestät zu den russischen Manövern, zu welchen derselbe sich selbst, ohne mein Zutun, angemeldet hat, soll unterbleiben. Ich bin überhaupt nicht verpflichtet, Sr. Majestät alle Berichte, die mir zugehen, vorzulegen, und ich habe unter diesen die Wahl je nach dem Inhalte, für dessen Eindruck auf Se. Majestät ich glaube die Verantwortung tragen zu können. Die fraglichen Berichte waren sämtlich nur für den Generalstab von Interesse und auch für diesen meist veraltet. Ich habe nach bester Einsicht eine Auswahl für Se. Majestät getroffen und finde in dem Handschreiben ein unverdientes kränkendes Mißtrauen. Bei meiner noch jetzt unerschütterten Auffassung von den friedlichen Absichten des Kaisers von Rußland bin ich aber außer stande, Maßnahmen zu vertreten und in Oesterreich zu veranlassen, wie Se. Majestät es verlangt.“

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schließen hieraus, der Kaiser habe sich geirrt, wenn er in seiner Ansprache an die kommandierenden Generäle, die er unmittelbar nach der Entlassung Bismarcks gehalten hat, die Neigung Bismarcks angedeutet habe, Oesterreich im Stich zu lassen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6 November 1906.

Bassermann über die auswärtige Politik.

Wie wir schon kurz berichtet, hielt vor einigen Tagen Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann im Jungliberalen Verein in Wiesbaden eine hochbedeutsame Rede, in der er namentlich die Auswärtige Politik Deutschlands einer eingehenden kritischen Betrachtung unterwarf. Nunmehr hat der „Rheinische Kurier“ die Rede ausführlich veröffentlicht und wir entnehmen derselben folgende markante Stellen: Solange ein großer Meister in der Staatskunst, wie Bismarck, die auswärtige Politik leitete, konnte man sich seiner Führung unterwerfen. Aber die Politik des Herrn v. Tschirschky zu kritisieren, diese Freiheit werden wir uns herausnehmen (Lebhafter Beifall), und es wird gut sein, wenn auch in der deutschen Bevölkerung das Interesse für die auswärtige Lage stärker als bisher in die Erscheinung tritt. Wie sich die Dinge in den letzten Jahren gestaltet haben, ist eine Befriedigung nicht zu verzeichnen, wohl aber viel Grund zur Besorgnis vorhanden. Der Angelpunkt unserer ganzen politischen Weltentwicklung ist England! (Zurufe: Sehr richtig!) Der König von England reist auch, aber schweigsam, durch die Länder. Sein Ziel ist natürlich die Größe Englands, und sein Mittel, dies zu erreichen, ist die Isolierung Deutschlands (anhaltende Zustimmung), und dieses Ziel wird mit eiserner Konsequenz verfolgt. Es ist keine Politik der Plötzlichkeiten, keine Politik der Schwankungen, da läuft man nicht heute dem und morgen jenem nach, sondern schreitet beharrlich weiter. So in Ostasien durch das Bündnis mit Japan, das sich ebenso wie gegen Rußland gegen das deutsche Territorium in China richtet, so durch die entente cordiale mit Frankreich, die vielleicht heute schon zu einer Militärkonvention gediehen ist. Und dabei ist jetzt in Frankreich Herr Clemenceau am Ruder, der Mann des Revanchegedankens, von dem dieser Tage ein französisches Blatt schrieb: „Er hat eine zielbewußte Strategie: Sein Angelpunkt ist England, sein Ziel ist Deutschland, und sein Lohn ist Elsaß-Lothringen!“ Und Italien, unser „braver Freund“, hat sich so entwickelt, daß wir nicht mehr wissen, ob das Bündnis mit ihm für uns noch einen Wert besitzt. Denn wenn Italien in einem Weltkampf sowohl gegen Frankreich wie gegen England versagt, sind wir eben nur noch die Rückendeckung für Italien gegen Oesterreich und Rußland!

Die Zeiten sind vorüber, wo wir mit derartigen Dingen hinter dem Berge hielten (allseitiges Bravo!), und wir werden so frei sein, dies auch im Reichstag zur Sprache zu bringen. Wenn England an dem Deutschland am nächsten gelegenen Punkte eine neue Heimatflotte errichtet, und wenn zu gleicher Zeit ein deutscher Generaladjutant einem englischen Herzog einen Ehrensäbel überreicht, dann fehlt uns für solche Dinge das Verständnis, und da möchte man wünschen, daß einmal ein Staatsmann kommt, der den Einfluß hat, solche Dinge unmöglich zu machen. Wenn man auf unsern Diplomatenposten in den wichtigen Städten Leute mit Diminutivnamen wie Phili, Speck usw. hat, möchte man glauben, daß sie in solch leitender Stelle nicht die richtigen Leute sind. Zu wünschen bleibt noch eine größere Einigkeit in allen Volkskreisen. Wir dürfen die Verbitterung zwischen den Parteien und den Volksklassen nicht ins Maßlose auswachsen lassen. Ein jeder Deutscher muß sich sagen, wie die Weltlage heute ist, können wir mit einem Schlage vor große Entscheidungen gestellt werden, wie in Algeciras. Diese Dinge können sich aus der englischen Politik von einem Tag zum andern entwickeln, und wenn dann die Nation siegen soll, darf sie im Innern nicht zerklüftet sein. Der einigende große Gedanke darf nicht in den Hintergrund treten. Möge das deutsche Volk über dem Kampf des Tages, der geführt werden wird und geführt werden soll dieses große nationale Ziel nicht vergessen. (Anhaltender Beifall.) In den Kreisen aber, die uns zu leiten berufen sind, möge man nicht vergessen, daß die Stellen nicht nach dem Gefühl der obersten leitenden Stelle eines Staates in solchen schweren Zeiten besetzt werden. Es ist die Lehre aus den schweren Tagen von Jena und Auerstedt vor hundert Jahren, daß das Mißtrauen in die äußere Politik Preußens damals unendlich geschadet hat, in die Kabinettspolitik des Königs, der anstelle selbständiger Arbeiter Handlanger gesetzt hat! Dieses Mahnzeichen soll nach oben sprechen in diesen schweren Zeiten! Hoffen wir, daß wir in unsern deutschen Landen über diese kritische Zeit hinwegkommen und das Vaterland keinen Schaden nehmen wird!

Das Begräbnis Ernst v. Eynerns.

Die sterbliche Hülle des nat.-lib. Landtagsabgeordneten Ernst v. Eynern ist gestern in Barmen feierlich zu Grabe ge-

---

Aus Pearys Nordpolfahrten.

Der kühne amerikanische Nordpolfahrer Peary hat einen Rekord in der Geschichte der Nordpolfahrten aufgestellt, indem er 35 englische Meilen weiter in die Region des ewigen Eises vordrang, als sein nächster Rivale, der Herzog der Abruzzen. Während nun alle Welt nach diesen kurzen ersten Berichten weiteren ausführlicheren Nachrichten gespannt entgegensieht, gewinnt die Persönlichkeit dieses ausdauerndsten Nordpolfahrers und die Geschichte seiner früheren Taten ein besonderes Interesse für uns. Er hat selbst vor einigen Jahren seine Erlebnisse und Erfahrungen in zwei starken Bänden beschrieben, die er „Northward over the Great Ice“ betitelte. Eine geheimnisvolle Anziehungskraft üben auf diesen konsequenten und zielbewußten Mann die Strahlen des Mondlichtes aus, das sich trüb in der öden Eiswüste des Nordpols spiegelt, „das einsamste, unheimlichste und traurigste Licht, das es in der Welt gibt.“ Sein Lebensplan treibt ihn immer wieder an, mit eigenen großen Kosten, mit Aufopferung alles Glücks und alles Behagens Expedition auf Expedition auszurüsten, und es ist nun schon das achte Mal, daß er nach immer sorgfältigeren Vorbereitungen sich auf den Weg macht, um durch tausend Fährnisse, durch Nacht und Kälte dem ersehnten Ziele zuzustreben. Traurig und doch reizvoll zugleich ist es freilich, durch die Einöden des „großen Eises“ zu wandern. Nur drei Dinge sieht der Reisende: die unendlich sich ausdehnende Weite der gefrorenen Ebene, die ungeheuer sich wölbende Kupel des starren blauen Himmels und den weißen Sonnenball mit seinem kalten Schimmer.

„Es ist eine eigenartige Sensation,“ so erzählt Peary, „Tage und Wochen beständig gleichsam durch das Nichts zu wandern. Kein Fleck der Erde ist so ganz trostlos, so verlassen von jeder Hoffnung, als diese gewaltige Sahara von Schnee und Eis, über die wir nun vierzehn Tage lang die müden Glieder schleppten, während der Schnee unter unseren Füßen knirschte, von allen Seiten Nässe in uns eindrang und ein dicker gefrorener Nebel uns nicht einhüllte und an unsern Kleidern den milchweißen Frostkristal hängen ließ. Da war keine Oase weit und breit, nach der wir unsere Schritte lenken, auf die wir unsere Hoffnung hätten setzen können. Unsere einzige Zuflucht war in den Wolken, denn dann und wann konnten wir durch die dicht geballten Massen des Nebels düster und schaurig die Sonne hindurchbrechen sehen, und weit unten am Horizont entdeckten wir manchmal einen engen Streifen Himmel, der grünblau schimmerte und uns an schönere, hellere Länder erinnerte.“ So kalt und dunkel sind die Eisregionen im Winter; aber auch in dem hellen Sonnenglanze des Sommers drohen dem Wanderer schwere Gefahren. Ein so blendender Glanz strahlt von den tausendfachen Spiegeln des Eises aus, daß man die Augen schließen muß, und wollte man einen Tag lang diesem Flammenmeer Stand halten, völlig erblinden müßte. Brillen von dickem dunklen Glas sind notwendig, und wenn man sich zum Schlaf niederlegt, muß man die Augenlider noch mit einem Stück Pelz bedecken, um das ständig einwirkende Licht auszuschließen, das sonst noch durch die geschlossenen Augenlider dringen würde. Ein beständiger Wind herrscht in den Regionen des „großen Eises“ und gar oft schwillt der angenehme Luftzug, der den Reisenden umweht, zum furchtbaren Orkan an.

„Gewöhnlich ist das Schneetreiben, das stets in dieser bewegten Luft herrscht, von einer kaum wahrnehmbaren Feinheit; aber häufig werden die Schneeteilchen schärfer und stärker, der Schnee wirbelt hoch empor und wühlt den Eisesgrund in seinen Tiefen auf; ein Orkan bricht los und sausend, zischend, die Augen blendend und den Atem benehmend, wirbeln die Schneemassen in der Luft; sie umhüllen jeden Gegenstand mit ihrem stechenden naßkalten Mantel und machen es dem Wanderer fast unmöglich, zu atmen. Solch ein Schneetreiben durchnäßt ebenso schnell wie in Waten im Wasser. Ein feiner prickelnder Sprühregen von Wassertropfen fällt mit eintönigem Geräusch beständig auf das Opfer nieder und bereitet ihm Qualen, die an alte Marterinstrumente erinnern.“ Die Kälte von Grönland ist nicht viel stärker als bei uns im Winter und läßt sich bei warmer Kleidung und verständiger Ausrüstung wohl ertragen. Viel gefährlicher ist für den Forscher die „große Nacht“, nicht wegen der Finsternis, sondern wegen des Aufhörens der chemischen Tätigkeit der Sonnenstrahlen. „Die arktische Welt, öde, wild, schaurig und trostlos genug schon in dem grellen Sommerlicht, wandelt sich in der dunklen Umarmung der „großen Nacht“ zu einem Inferno ewigen Todes, tiefen Stillschweigens, schrecklicher Kälte und drückender Finsternis, dessen schaurig gähnender Rachen sich über alle Beschreibung furchtbar vor uns öffnet. Wahrlich, es ist eine dämonische Schönheit in dieser Weltennacht, wenn der Sturm schweigt und der schwarzblaue Himmel, von Millionen funkelnder Edelsteine leuchtend, sich über den schwarzen Felsen und der geisterhaften Oberfläche des gefesselten Meeres wölbt; und wenn der weiße Mond sein fahles Licht über die Gespenster landschaft wirft, dann ist der Glanz unirdisch und berückend.“ Während der Expedition von 1895 hat Peary ganz ähnliche Erlebnisse durchgemacht, wie er sie in seiner Depesche von der letzten Reise schildert. Auch hier unternahm er eine sehrgefährliche Schlittenreise, während deren Verlauf ihm der Proviant immer knapper wurde, sodaß sich das Gespenst des Hungers drohend und drohender erhob. Die Expedition bestand aus 3 Männern und brach mit 42 Hunden auf.

Am letzten Tage der Rückreise war aller Proviant aufgezehrt bis auf ein wenig Tee und Milch und vier Zwiebacke. Ein Hund lebte noch, die anderen 41 waren gestorben und von den Ueberlebenden aufgefressen worden. Das Mahl dieses einzigen Hundes bestand aus ein Paar Pelzschuhen und einigen Lederriemen. Alle befanden sich in einem furchtbar erschöpften Zustande. Man erlegte einen Hasen und schlang ihn gierig herunter, aber diese geringe Speise vermehrte nur die Qualen des Hungers. Endlich entdeckten die drei eine Herde Moschusochsen. „Da war Fleisch, da war Speise! Jeder Nerv und jede Fiber in unseren abgezehrten Körpern zitterten mit einer wilden Lust nach diesem Mahle. Wir stellten es uns vor, das weiche und warme Fleisch, an dem sich nicht mehr die Zähne müde kauen und Lippen und Zunge nicht mehr zerrissen und verletzt werden würden. Ich kann es nicht beschreiben, zu was für Tieren der Hunger die Menschen macht, aber ich kann versichern, daß ich niemals köstlichere Nahrung zu mir

MARCHIVUM

tragen worden. Unter den Leidtragenden bemerkte man u. a. Vertreter der städtischen und Gemeindebehörden, der Stadtverordneten-Versammlung, der der Dahingeschiedene lange Jahre angehörte, der Handelskammer, zahlreiche Industrielle, den Regierungspräsidenten Schreiber aus Düsseldorf, die Abgeordneten Bassermann, Dr. Friedberg, Dr. Beumer, Junghenn, Dr. Böttinger und Franken, eine Abordnung des Wahlkreises Lennep-Remscheid-Solingen und Bergleute der Zeche Hibernia in ihren Uniformen. Die Beisetzung erfolgte auf dem alten lutherischen Friedhofe. Im Trauerhause spendete Pastor Burghardt den Hinterbliebenen Trost und gab einen Abriß des Erdenwallens des Mannes, dem ein so frühzeitiges Ziel gesetzt worden sei. Am Grabe sprach Prof. Dr. Friedberg aus Charlottenburg. Er gab dem tief empfundenen Schmerze der nationalliberalen Gesamtpartei und der Fraktion Ausdruck. „Als Ernst v. Emmern berufen wurde, im preußischen Abgeordnetenhause eine führende Rolle einzunehmen, sei für die nationalliberale Partei eine schwierige Zeit gewesen. Das Verhältnis Bismarcks zu den Nationalliberalen hatte sich gelockert, dazu aber hatte den politischen Kampf die Spaltung in der nationalliberalen Partei erschwert, die zur Sezession führte und ehemalige politische Freunde in scharfe Widersacher verwandelte. Der Feuereifer, mit dem von dieser Seite die alte Partei bekämpft wurde, hat manchen Schaden für die Nationalliberalen verursacht. Ernst v. Emmern war es der mutig die Abwehr übte und dazu beitrug, das Selbstvertrauen der Partei zu heben und sie zur Einigkeit und Volkstümlichkeit zu bringen. Dann kamen die Zeiten des Kulturkampfes. Keiner hat da tapferer wie v. Emmern die Fahne des geistigen Fortschritts gegenüber kirchlichen Uebergriffen hochgehalten, keiner hat wie er unverdrossen den Kampf für die Rechte des Staates gegenüber ultramontanen Angriffen geführt. Seine Worte haben den lebhaftesten Beifall im ganzen Vaterlande gefunden und kein anderer liberaler Abgeordneter hat sich auf diesem Gebiete an Volkstümlichkeit mit ihm messen können. Dankbar haben das seine Wähler anerkannt, die ihm mit unverbrüchlicher Treue über 25 Jahre ihr Vertrauen bewiesen. Nicht minder als in politischen Fragen hat der Verblichene sich hervorgetan in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Der Redner schildert die Tätigkeit v. Emmerns in den Fragen des Eisenbahnbaus, der Steuern, der Kanalprojekte usw. Mit Genugtuung dürfen seine Freunde auf das, was er geschaffen hat, zurückblicken. Noch höher aber als seine politischen Erfolge muß man das einschätzen, was er den Parteigenossen als Vorbild ist. Seine glühende Vaterlandsliebe, sein eiserner Fleiß, sein furchtloses Eintreten für Freiheit und Recht, für das, was er für wahr und richtig erkannt hatte, werden seinen Parteigenossen stets den Weg weisen, den sie wandeln sollen. So rufen wir ihm den letzten Scheidegruß zu!

Der Zwikampf Bülow-Podbielski.

Daß das Ansehen Podbielskis beim Kaiser sehr erschüttert ist, glauben die Münchener „Neuesten Nachr." mit Zuversicht behaupten zu können. Sie meinen, die kaiserliche Entschließung über das nunmehr seit Mitte August in der Schwebe befindliche Abschiedsgesuch werde möglicherweise anders ausfallen, als die Agrarier zu hoffen vorgeben. Wenigstens sei das von dieser Seite fleißig herumgetragene Geschichtchen, beim Abschied von Rominten habe der Kaiser zu Herrn von Podbielski gesagt: „Ich bleibe und Sie bleiben!" frei erfunden. Das Münchener Blatt fährt dann fort: „Die Entscheidung über das Schicksal Podbielskis ist von größter Wichtigkeit für unsere ganze innere Politik. Nicht zwar insofern, als damit eine Absage an das Agrariertum gegeben wäre: o nein! Der Nachfolger Podbielskis wird wieder ein waschechter Agrarier sein, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Frhr. v. Schorlemer-Lieser, kommt kaum in Frage. Aber für die Position des Reichskanzlers ist Podbielskis Schicksal entscheidend. Wir haben dieser Tage gemeldet, daß der Kaiser zum Fürsten Bülow mit voller Gunst und vollem Vertrauen stehe. Bleibt Herr von Podbielski trotzdem im Amt, weil ihn der Kaiser nicht gehen läßt, so ist das für den Reichskanzler trotz aller Gunst und allen Vertrauens eine capitis diminutio, die wir ihm und dem Deutschen Reich erspart sehen möchten." — Eine Vertrauenskundgebung für Podbielski hat übrigens die Westpreußische Landwirtschaftskammer, die völlig unter dem Einfluß des Bündlerführers v. Oldenburg-Januschau steht, losgelassen. Das ist für Herrn Podbielski wenigstens ein kleiner Trost in schwerer Zeit.

Die württembergischen Jungliberalen

hielten am Sonntag in Göppingen ihre dritte Landesversammlung ab, der neuerdings der Deutschen Partei Württemberg Fabrikant Müller-Göppingen, für den Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend Generalsekretär Paul Zimmermann-Köln beiwohnte. In nichtöffentlicher Sitzung erstattete der Vorsitzende Stübler-Stuttgart Bericht über das ablaufende Vereinsjahr. Bei einem Rückblick auf den Parteitag von Goslar betonte er, daß die innerhalb der Partei ersichtlich vorhandenen Differenzen durch die Beschlüsse des Parteitages nicht ausgeglichen seien. Sie könnten nur aus der Welt geschafft werden durch eine neue Verständigung über das Programm, das seit 1884 unverändert bestehe. Mit besonderem Nachdruck empfahl er nicht nur den württembergischen Jungliberalen, sondern auch dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend, auf eifrigste Agitation bedacht zu sein. In der allgemeinen Aussprache brachte der jungliberale Verein Stuttgart eine Entschließung zur Fleischteuerung ein, die einstimmig angenommen wurde und die die Erwartung ausspricht, daß die nationalliberale Fraktion des Reichstags, zugleich nach dessen Zusammentreten die Mittel durchzusetzen wissen wird, die geeignet sind, der Not schleunigst abzuhelfen. Den wichtigsten Teil der Beratungen bildete eine Erörterung über die Taktik bei den kommenden Landtagswahlen und die Aussichten der Deutschen Partei. Allgemein kam die Freude darüber zum Ausdruck, daß die Deutsche Partei für den ersten Wahlgang grundsätzlich selbständiges Vorgehen beschlossen habe. Das stelle einen entschiedenen Fortschritt gegenüber der Vergangenheit dar. Das Verhalten im zweiten Wahlgang wird wesentlich dadurch bedingt sein, ob die Demokratie für ihn allgemeine Abmachungen mit der Sozialdemokratie trifft. Maßgebend für die Taktik der Partei müsse der Grundsatz sein, daß es im ersten Wahlgange darauf ankomme, möglichst viele nationalliberale Kandidaten durchzubringen, im zweiten ohne Rücksicht auf die besondere Parteistellung der Kandidaten die liberalen Parteien in ihrer Gesamtheit zu stärken. Mit Beifall wurde besonders aufgenommen, daß es gelungen sei, für Waiblingen in Amtmann Bazille-Stuttgart einen jungliberalen Kandidaten aufzustellen, der nach Lage der Verhältnisse alle Aussicht hat, im Wahlkampf zu siegen. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Ulm gewählt. Am Nachmittage sprach Dr. Kaufmann-Stuttgart in gutbesuchter öffentlicher Versammlung über „Die Jungliberalen und die politische Lage in Württemberg". Als die wichtigsten Aufgaben des kommenden Landtags bezeichnete er den Vorbau der Verfassungsrevision, die entschiedene Verfolgung der Idee der Reichseisenbahngemeinschaft und die Förderung der Schulfrage insbesondere in bezug auf die allgemeine Einführung der Simultanschule und die Fachaufsicht. Die Jungliberalen hätten von Goslar dasselbe mitgebracht, was sie dorthin gebracht hätten: den entschiedenen Willen, mit den älteren Parteifreunden Seite an Seite zu arbeiten. Unbeschadet dessen wahrten sich die Jungliberalen nach wie vor das Recht der Kritik, und in dessen Ausübung sage er wiederholt, es seien in den letzten Jahren in den Parlamenten von Mitgliedern der nationalliberalen Partei Reden gehalten worden, die besser unterblieben, und Gesetze gefördert worden, die nicht zustande gekommen wären. Die liberalen Eingungsbestrebungen nach Schema F der Einigungsgesellschaft m. b. H. seien alles andere als ein Beweis besonderer politischer Einsicht. Blockpolitik sei möglich, wo es sich um einen Kampf gegen einen einzigen übermächtigen Gegner handle. Unter anderen Verhältnissen müsse die liberale Einigung auch andere Formen haben, könne sich auf gemeinschaftlichen Kampf für eine große Frage beschränken. In dieser Form sei die liberale Einigung in Württemberg im letzten Landtag schon vorhanden gewesen zur Durchführung der Verfassungsrevision und er hoffe, daß sie vor großen Aufgaben auch im kommenden Landtag nicht fehlen wird. Wichtiger als die Einigung sei, daß wieder die Freude am Vaterland in alle Kreise einziehe, daß wieder Begeisterung für eine gemeinsame Arbeit zum Wohl des Vaterlandes erwache, daß wir lernen, alle Kraft, die der Beruf uns läßt, auf die beiden Ziele zu richten, die uns Leitsterne sein müssen: Vaterland und Freiheit.

---

* Dresden, 5. Nov. (Das sächsische Kultusministerium) hat eine Verordnung über die Erleichterung des Schulunterrichts erlassen. Die meisten Unterrichtsstunden werden um 10 Minuten verkürzt und die Pausen verlängert. Vormittags sollen in der Woche fünf Unterrichtsstunden in Deutsch mehr gehalten werden. Für die Nachmittage sind Turnübungen und Ausflüge vorgesehen.

* Gotha, 5. Nov. (Zum zweiten Male) nicht bestätigt wurde vom Staatsminister in Gotha der zum Senator wiedergewählte Sozialdemokrat Christ in Waltershausen.

* Berlin, 5. Nov. (Der verstorbene Abg. von Eynern) vertrat im Abgeordnetenhause den 1. Wahlkreis des Regierungsbezirks Düsseldorf (Lennep-Remscheid-Solingen) zusammen mit Eickhoff (freis. Volksp.) und Dr. Friedberg (natlib.). Bei der letzten Wahl hatte er 829 Stimmen auf sich vereinigt, während auf seinen sozialdemokratischen Gegenkandidaten Dr. Arons-Berlin 83 Stimmen entfallen waren. (Siehe Uebersicht. D. Red.)

— (Der nationalliberale Reichstagsabg. Geh. Justizrat Bolz) begeht heute seinen 75. Geburtstag. Sein Wahlkreis und seine Vaterstadt Saarbrücken haben dieses Tages in herzlichster Verehrung für den Jubilar gedacht. Ueberaus zahlreiche Kundgebungen herzlichster Sympathien sind ihm zugegangen, auch seitens des Zentralvorstandes der Partei. Den Glückwünschen seiner Heimat schließen sich auch diejenigen aus den weitesten Reihen der Parteifreunde an.

— (Ueber die Entlassung Bismarcks) hatte Oberstudienrat Dr. Egelhaaf neulich in Stuttgart Ausführungen gemacht, die, wie die Münchener „Neuesten Nachrichten" sagen ließen, aus einer „unanfechtbaren Quelle" stammen sollten. Jetzt schreibt Dr. Egelhaaf den „Münchener Neuesten Nachrichten", daß er sein Material gar nicht von der Fürstin Herbert Bismarck direkt erhalten habe. — (Siehe weiter! D. Red.)

— (Daß der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg) als Nachfolger des Grafen Wolff-Metternich zum Botschafter in London ausersehen sei, bezeichnet der Berliner Offiziosus der Münchener „Allg. Ztg." als unrichtig.

— (Der Marineetat für 1907) wird unter den einmaligen Ausgaben eine Forderung zum Bau eines Bergungsdampfers für Unterseeboote enthalten, um Unterseebootskatastrophen, wie sie in fremden Marinen öfters vorkamen, nach Möglichkeit zu verhüten.

— (Die Besatzungstruppen von Südwestafrika) sollen im Laufe des Winters bis Ende März 1907 auf 5500 Mann herabgesetzt werden. Rund 5000 Mann sollen im Winter allmählich zurückgezogen werden. Der Kolonialdirektor Dernburg wird mit dem am 11. November hier eintreffenden Gouverneur v. Lindequist dahingehende Besprechungen abhalten und man glaubt, daß der Gouverneur der Absicht zustimmen wird. Militärisch besetzt werden sodann vom Beginn des neuen Etatsjahres nur noch die Eisenbahnen Swakopmund—Windhuk, die Otavibahn und Keetmanshoop—Lüderitzbucht sowie die Linie Windhuk-Keetmanshoop und ein größerer längs dieser Linien verlaufender Gürtel. Abgesehen hiervon werden die alten Stationen neubesetzt, eine besonders starke Besetzung erhält Warmbad als Stützpunkt des Südens. Man hofft, daß dieser Schutz ausreichen wird. Nach der Verminderung der Schutztruppe dürfte auch im April 1907 — vorausgesetzt, daß keine Schwierigkeiten von neuem eintreten — der Kriegszustand aufgehoben werden und die Truppen als Friedensbesatzung gelten. Falls die Ruhe dann später nicht gestört werden sollte, werden die Truppen noch mehr vermindert werden. Der augenblickliche militärische Oberbefehlshaber Oberst v. Deimling dürfte im nächsten Frühjahr auch wieder zurückkehren und als militärischer Kommandeur ein Major bestellt werden, der unter dem Gouverneur steht.

— Chemnitz, 5. Nov. (Eine nationalliberale Parteiversammlung in Chemnitz) beschloß, zur planmäßigen Vorbereitung und Durchführung der Reichstags- und Landtagswahlen eine engere Verbindung der im Erzgebirge bestehenden Ortsvereine herbeizuführen und hierfür einen eigenen Parteisekretär anzustellen unter Vorbehalt der Zustimmung des Landesausschusses.

---

* Großbritannien. (Auf Befehl des Kriegsministeriums) werden die Forts in der Nähe von Gravesend an der Themsemündung abgerüstet. Die Schnellfeuer-Geschütze, die erst vor 4 Jahren mit großen Kosten an den Flußufern aufgestellt worden waren, wurden weggeschafft.

Badische Politik.

Zentrums-Versammlung.

* Karlsruhe, 5. Nov. Anläßlich des 10jährigen Stiftungsfestes des hiesigen katholischen Männervereins „Badenia" im Stadtteil Mühlburg fand gestern nachmittag in den „Drei Linden" eine große Fest- und Zentrumsversammlung statt, bei der u. a. Geistl. Rat Wacker eine Rede politischer Natur hielt. Er verlangte Geschlossenheit in den eigenen Reihen den Feinden gegenüber und volles Vertrauen für die Führer und Abgeordneten. Die Möglichkeit eines Blocks der Rechten dürfe nur unter dem Gesichtswinkel des Zusammengehens mit dem kleineren Uebel betrachtet werden. Scharf zog alsdann Herr Wacker gegen den „Block und Großblock" der Linken zu Felde und verteidigte die viel angegriffene Agitation der Geistlichen. Landgerichtsrat Abg. Schmidt schlug alsdann laut „Bad. Beob." folgende Resolution vor, die allgemeine Annahme fand:

„Die heutige Zentrumsversammlung im Dreilindensaale zu Karlsruhe-Mühlburg spricht ihre Entrüstung aus über die empörende Hetze der Großblockpresse gegen den Abgeordn. Oberamtsrichter Wittemann in Donaueschingen. Die Versammlung erblickt hierin in erster Linie die traurige Fortsetzung des Versuchs, das verfassungsmäßige Recht des auf dem Boden der Zentrumspartei stehenden Teils

---

nahm, als dieses zarte rohe Fleisch, von dem ich hie und da einen Mund voll abschnitt, als ich das erlegte Tier häutete." Ein unendliches Glücksgefühl erfaßt den Forscher, als er endlich wieder skizzierfähiges Land vor sich sieht. „Selbst wenn es mir gestattet wäre, den Glanz der goldenen Stadt zu schauen, der Anblick dieser Wunder würde meine Augen nicht mit größerer Wonne erblicken, als ich sie empfand, da im sanften Zwielichte die Bai vor mir lag. Wahrung. Ruhe. Himmel!"

Tagesneuigkeiten.

— **Räuber als „Gäste" bei einem Maskenfest.** Einen lustigen Streich führten am vorigen Donnerstag vier Räuber aus, die sich als „Gäste" bei einem Fest einfanden. Die Tochter eines reichen Kaufmanns, Miß Etta Carson, gab in Trenton, New Jersey, ein großes Maskenfest, bei dem für die besten Originalmasken Preise ausgesetzt waren. Als die Salons mit Gästen in phantastischen Kostümen gefüllt waren, öffnete sich plötzlich eines der Fenster und vier maskierte Männer in naturgetreuen Kostüm wilder Briganten stiegen einer nach dem andern zum großen Amusement der Versammlung herein. Die Räuber trugen Blendlaternen, Revolver und waren mit allen möglichen grotesken Waffen und anderen Diebesgeräten behangen; zwei von ihnen trugen große Säcke über den Schultern. Man blinzelte sich vertraulich zu und fand den Witz famos. Die resolute Hausherrin trat mit liebenswürdigem Lächeln auf die Räuber zu und sagte: „Wie ich vermute, meine Herren, wünschen Sie unsere Juwelen und Kostbarkeiten?" „Wenn es Ihnen gefällig ist, meine Gnädige," antwortete einer der Männer. Darauf löste Miß Carson ihre Diamantbrosche vom Halse, zog alle ihre Ringe von den Fingern und ließ sie in einen der vorgehaltenen Säcke gleiten. Die anderen Gästen folgten ihrem Beispiel. Die Herren gaben ihre goldene Uhren und die Damen alle ihre Schmucksachen, deren Wert sich auf über 20 000 Mark belief. Die Banditen „säuberten" dann auch noch die Räume von allem Silber, ließen Tischgeräte und andere Wertsachen in die unergründlichen Säcke gleiten, ja sie öffneten sogar unter allgemeinem Gelächter Schränke und Kassetten, suchten nach Geheimfächern und benahmen sich höchst sachmännisch. Nachdem sie ihre Tour durch das ganze Haus beendet hatten, kehrten sie nach dem Salon zurück, verließen das Haus durch dasselbe Fenster, durch das sie hineingekommen waren. Die Gäste hatten bis dahin dieses merkwürdige Beginnen mit großem Vergnügen verfolgt und warteten nun, daß die maskierten Räuber durch die Haustür zurückkehren würden, um sich zu demaskieren und alles Gestohlene zurückzugeben. Aber als die Briganten nicht zurückkamen, wurden die Gesichter länger und länger, ein peinliches Schweigen breitete sich über die Gesellschaft aus und nach einer halben Stunde ließ die Gastgeberin die Polizei holen. Die Räuber waren wirkliche Räuber gewesen und hatten sich so schnell aus dem Staube gemacht, daß die Polizei keine Spuren auffinden konnte.

— **Ein luxuriöser Operationssaal.** Wohl der kostbarste Operationssaal, der sich in irgend einem Krankenhause befindet, wird das Londoner Hals- und Ohrenhospital, das am 19. Nov. eröffnet wird, aufzuweisen haben. Der Saal besteht ganz aus Marmor, sodaß sich nirgends Staub ansammeln kann. Der Boden ist mit Mosaiken aus Terrazzo Marmor belegt, die Wände sind mit hellem sizilischen Marmor bekleidet, in dem ganzen Raum sind keine Ecken und Winkel, sondern in reiner fleckenloser Fläche wirkt das schöne Material. Alle Vervollkommnungen, die Amerika oder der Kontinent für solche Zwecke erdacht haben, sind hier angebracht. Die elektrische Heizung kann auf jeden beliebigen Temperaturgrad gebracht werden und durch geräuschlos arbeitende Fächer wird jede Feuchtigkeit fern gehalten und für gute Ventilation gesorgt. Damit der Anblick der scharfen und furchtbaren Operationsinstrumente, sowie die Schar der Assistenzärzte und Studenten dem Kranken nicht Furcht einflößen, befindet sich vor dem eigentlichen Operationssaal ein prächtig ausgestattetes Vorzimmer, in dem die Betäubung des zu Operierenden vorgenommen wird. Auf einem fahrbaren Operationstisch wird dann der Kranke schnell und geräuschlos in den Saal gebracht.

— **Eine Millionärin als Siegerin im Pferderennen.** Eine kühne Dame ist Mrs. Maitland Alexander, die Frau eines Geistlichen und Millionärin, die nicht nur den Mut hatte, dem zweifelhaften Glücke des Turfs, sondern auch den Regeln der guten Gesellschaft trotzig die Stirn zu bieten. Schon bevor sie dem Geistlichen die Hand zum Bunde reichte, da sie noch als die vielumworbene Tochter des Stahlkönigs Loughlin war, erregte sie durch ihr männliches Wesen und durch kecke Streiche Aufsehen. Sie war eine vorzügliche Reiterin und saß stets rittlings auf dem Rücken ihres Pferdes, trug auch wenig Sorge um die vorschriftsmäßige Länge der Kleider, sondern erschien kurz geschürzt und kümmerte sich nicht um das Kopfschütteln der empörten Gesellschaft. Seit sie aber in Pittsburg an der Seite des Predigers lebt, hat ihr Benehmen Stürme der Entrüstung hervorgerufen und eine letzte Extravaganz, die sie vor kurzem beging, hat alles gegen sie eingenommen. Sie erschien bei einem Rennen im kecken Jockeikostüm, und obwohl man ihr allgemein abriet und ihr die größten Hindernisse in den Weg legte, ritt sie in einer Steeplechase mit und gewann den ersten Preis. Ihr Sieg wurde allgemein sehr kühl aufgenommen und ihre Stellung in der Pittsburger Gesellschaft ist nun völlig erschüttert. Keine Dame verkehrt mehr mit ihr, alle Salons sind ihr verschlossen, die Kirche ihres Gatten wird boykottiert und er muß vor leeren Mauern predigen.

MARCHIVUM

der Beamten zu freier, politischer Betätigung durch Einschüchterung und persönliche Verdächtigung einzuschränken. Die Versammlung weist diese Hetze entschieden zurück und versichert den Abgeordneten Oberamtsrichter Wittemann ihrer Hochachtung und Verehrung."

Die „Hochachtung und Verehrung" der ganzen werten Versammlung gönnen wir Herrn Wittemann von Herzen!

Geheimrat Schoch.

* Karlsruhe, 5. Nov. Geheimrat Schoch, Kollegialmitglied im Finanzministerium, tritt auf 1. Januar in den Ruhestand. Schoch steht im Alter von 70 Jahren.

Pfarrer Gaisert.

* Bonndorf, 5. Nov. Das hiesige Zentrumsblatt teilt mit, Pfarrer Gaisert weile seit einigen Tagen nicht mehr in Gündelwangen. Seit dem Eintreffen des Vikars Bär habe er nicht die geringste seelsorgerische Funktion ausgeübt, sondern nur im Stillen für sich am Nebenaltar die hl. Messe gelesen.

Aus den Geheimnissen eines Wiener „Mode-Salons".

(Dritter Verhandlungstag.)

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Wien, 5. Nov.

Die heute fortgesetzte Beweisaufnahme über das Leben und Treiben im „Salon Riehl" bot eine Reihe weiterer schreckenerregender Einzelheiten. Zunächst wurde festgestellt, daß die Wiener Polizeibehörden, welche die Aufsicht über das Institut der Hauptangeklagten Frau Regina Riehl auszuüben hatten, ihre Pflichten in geradezu sträflicher Weise vernachlässigten. Es galt als ganz selbstverständlich, daß die Polizeibeamten keine „Gebühren" für den Besuch des „Salon Riehl" zu zahlen hatten. Aber es scheint noch Aergeres vorgekommen zu sein, denn als die heute neben Frau Riehl unter Anschuldigung des Meineides mit auf der Anklagebank sitzenden 8 „Pensionärinnen des Instituts" vor dem Untersuchungsrichter vernommen wurden, bat und drohte Frau Riehl hinter dem Rücken des Richters wiederholt, ja die Polizei aus dem Spiele zu lassen. Wenn etwa ein Mädchen sich unterstehen sollte, die im Hause aus- und eingegangenen höheren und niederen Polizeibeamten zu belasten, so würde man sie „einfach verschwinden lassen". (Große Bewegung.) Die Polizei müsse unter allen Umständen geschont werden, dann würde sie, Frau Riehl, milder gestraft werden. In demselben Sinne bearbeiteten auch die Komplizen der wüstdigen „Salon-Inhaberin" die armen Opfer, die natürlich nichts Eiligeres zu tun hatten, als den Wünschen ihrer Herrin nachzukommen und ihre wahrheitswidrigen Aussagen auch noch zu beschwören.

Wie weit die Verbindungen der Angeklagten bei der Polizei reichen, erhellt unter anderem daraus, daß die Kontrollbeamten niemals minderjährige und unbescholtene Mädchen in dem „Salon" fanden, obwohl fast zwei Drittel aller „Pensionärinnen" kaum aus der Schule entlassen waren und sich zum größten Teil ohne Wissen ihrer Eltern in dem Hause aufhielten, aus dem es ein Entrinnen nicht gab. Dafür sorgte neben der Klopfpeitsche und dem eisernen Schürhaken der Frau Riehl in erster Linie die gewalttätige mitangeklagte Wirtschafterin Antonie Pollak, die Tag und Nacht im Verein mit einem handfesten Portier im Flur des Hauses Wache hielt. Doch damit begnügte sich die Alte noch nicht einmal. Sobald ein Mädchen Fluchtgedanken geäußert hatte, wußte sich die Pollak in ihr Vertrauen einzuschleichen, indem sie dem Mädchen erzählte, auch ihr passe es bei der Riehl nicht mehr und sie werde das Haus deshalb demnächst verlassen. Tatsächlich verschwand sie dann auch eines Tages, nicht ohne dem Mädchen ihre neue Adresse zu hinterlassen. Riß diese aber dann bei Nacht und Nebel, oft unter Lebensgefahr, aus und suchte bei der Pollak Zuflucht, so stand unweigerlich am nächsten Morgen auch schon ein geschlossener Wagen vor der Wohnung der Pollak und in diesen wurde das Mädchen unter Anwendung von Gewalt hineingetragen und in den „Salon Riehl" zurückgebracht, wo eine tüchtige Tracht Prügel ihr alle weiteren Fluchtgedanken aus dem Kopfe trieb. Wiederholt haben die Mädchen dabei um Hilfe geschrieen, aber die von der Riehl verständigten Polizeibeamten rührten keinen Finger.

Noch merkwürdiger erscheint das Verhalten der Spitalbehörden Wiens. Die im Hause der Riehl erkrankten Mädchen mußten reglementmäßig in das Spital eingeliefert werden, während keine Bestimmungen darüber bestanden, was nach erfolgter Heilung mit den Patientinnen zu geschehen hatte. Obwohl nun viele von ihnen erklärten, den Tod der Rückkehr in den „Salon Riehl" vorzuziehen, wurden sie doch der Wirtschafterin Antonie Pollak, die täglich im Spital erschien und sich nach dem Befinden der Patientinnen erkundigte, wieder ausgeliefert. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Mehrzahl der Mädchen keine Ausweispapiere hatte. Dies wurde bei den polizeilichen Kontrollen vollständig übersehen, obwohl es Vorschrift ist, daß unbescholtene Mädchen nur mit Genehmigung der Eltern in ein solches Haus eintreten dürfen.

In langer Reihe ziehen seit nunmehr 3 Tagen Mädchen jeden Alters und jeden Standes, denen zum größten Teil erst der „Salon Riehl" den Stempel der Schande auf die Stirn gedrückt hat, am Zeugentische vorüber. Vom Schulmädchen bis zur würdigen Matrone ist fast jedes Alter im „Salon Riehl" vertreten gewesen, doch überwogen naturgemäß die jungen und jüngsten Jahrgänge, für die die Gäste des „Salon Riehl" eine besondere Vorliebe gehabt zu haben scheinen. Gleich die erste Zeugin mit dem nom de guerre „Steffy" bekundete, daß sie zur Zeit der Aufnahme in das Haus erst 14 Jahre 3 Monate alt war. Sie wurde von einer unbekannten alten Frau auf dem Wege zum Geschäft aufgefischt und direkt in den „Salon Riehl" geführt. Sie schwört, daß sie damals durchaus unschuldig war und keine Ahnung davon hatte, was ihrer harrte. Ihre Eltern erfuhren erst sehr viel später von ihrem Verbleib und dann hatte sie keine Gewalt mehr über sich, da Frau Riehl behauptete, sie habe große Schulden bei ihr. Tatsächlich, so bekundet das Mädchen, habe Frau Riehl ihr sämtliche Einnahmen abgenommen und sie habe nie auch nur einen Heller für sich gehabt. Im Gegenteil sei sie fast täglich geschlagen und in einem Zimmer untergebracht worden, in dem sie tuberkulös wurde. Dabei mußte sie Champagner bis zum Erbrechen trinken. Als die Zeugin einmal mit der Frau Riehl ausging, behängte diese sie von oben bis unten mit wertvollen Schmucksachen und steckte ihr Geld in die Tasche. — Vors.: Wozu das? — Zeugin: Damit ich, wenn ich durchginge, als Diebin gelte. — Präs.: Sind Sie einmal durchgegangen? — Zeuge: Ja, früher einmal. Da hat mich Frau Pollak und ein Hausdiener erwischt. Die Angeklagte Pollak wirft ein, sie hatte damals ein Kleid an, das ihr nicht gehörte. — Zeugin (erregt): Ich habe niemals jemanden auch nur ein Schnupftuch genommen.

Die Zeugin erzählt dann weiter, daß sie damals trotz ihres Protestes in einen Wagen gehoben und zur Frau Riehl zurückgeführt wurde, wo man sie in den Keller einsperrte. — Vors.: Hatte Frau Riehl durch Sie große Einnahmen? — Zeugin: Frau Riehl hatte viele Tausende durch mich verdient. (Große Bewegung.) — Vors.: Warum haben Sie sich nicht bei dem Polizeiarzt beschwert, der ins Haus kam? — Zeugin: Wir haben uns nichts zu sagen getraut, denn Frau Riehl horchte bei jeder Visite an der Tür und drohte uns verschwinden zu lassen, wenn wir etwas sagten. — Vors.: Hat denn niemals eine polizeiliche Revision stattgefunden? — Zeugin: In den 3 Jahren, wo ich da war, nur ein einziges Mal und da wurden die renitenten Mädchen vorher eingesperrt. (Bewegung.) Vors.: Konnten Sie nicht irgend jemanden einen Zettel hinausschicken? — Zeugin: Wir haben niemals ein Stück Papier in die Hand bekommen. — Vors.: Kamen denn niemals Angehörige ins Haus. — Zeugin: Ab und zu kamen Mütter anderer Mädchen, aber die hatten sich nur das Geld, was sie von der Riehl für ihre Töchter erhielten. (Bewegung.) Auch war die Riehl bei diesen Besuchen ebenfalls stets zugegen. Geradezu sensationell wirkte die weitere Bekundung der Zeugin, daß man ihr bei ihrem Eintritt in den „Salon Riehl" trotz ihres jugendlichen Alters zwangsweise das Haar kurz schnitt und ihr Kinderkleider anlegte, damit sie noch jugendlicher aussehe.

Eine andere Zeugin mit dem Spitznamen „Vicky" war ebenfalls bei ihrem Eintritt erst 15¾ Jahre alt. Die Riehl spiegelte ihr vor, sie habe ein Pensionat, das dem österreichischen Adel die morganatischen Frauen heranziehe. (Heiterkeit.) Sie werde in Samt und Seide leben und nach 4 Jahren geheiratet werden. Mit dieser „Erziehung zur Ehe" waren auch die Eltern des Mädchens einverstanden, so daß die Angeklagte in diesem Falle den Erlaubnisschein der Eltern vorweisen konnte. Als die Zeugin eintrat, war sie noch nicht konfirmiert, was Frau Riehl als eine unerläßliche Verbedingung bezeichnete. Sie führte deshalb das Mädchen selbst zur Firmung und nahm die alte Pollak und den unter dem Namen „der g'flickte Schani" bekannten Zuhälter als Zeugen der heiligen Handlung mit. Auch dieser Zeuge verdiente 50—60 Gulden pro Tag, hatte aber niemals von diesem Gelde etwas gesehen, weil die Besucher direkt an Frau Riehl oder die Pollak zahlen mußten. Die Zeugin trug ebenfalls nur ein Seidenhemd, eine ebensolche Schürze und Lackschuhe, so daß sie niemals entfliehen konnte.

Erst als sie erklärte, keinerlei Ansprüche an die Hauptangeklagte zu haben, wurde sie entlassen. Sie wandte sich dann an die österreichische „Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels", der sie eine genaue Rechnung über ihre Einnahmen vorlegte. Danach hat Frau Riehl aus dem Mädchen in 1½ Jahren 11 400 Kronen Gewinn gezogen. Die Zeugin machte in ihrer Anzeige die gravierendsten Angaben über die Zustände im „Salon Riehl", daß 6—8 Mädchen in einem kleinen Zimmer schlafen mußten, daß sie geprügelt und eingesperrt wurden, daß krasse Einschränkungen der persönlichen Freiheit, gewalttätige Handlungen und auch Verführungen minderjähriger Mädchen fast täglich vorkamen, daß die Polizei nicht kontrollierte und daß die Mädchen niemals Geld erhielten. Trotzdem hatte die Anzeige keinen Erfolg und zwar, wie die Verteidigung meint, weil die Polizei ihre schützenden Hände über den „Salon Riehl" hielt. Als Frau Riehl mit dieser Zeugin zum ersten Mal zur Polizei ging, hatte sie das Mädchen sehr elegant ausstaffiert. Der Kommissär habe darauf, so bemerkt Frau Riehl zu dieser Aussage der Zeugin selbst, seine Kollegen ins Zimmer gerufen und gesagt: Schau'n Sie, was die Riehl in 8 Tagen aus dem Mädchen gemacht hat. (Bewegung.) „Hab' ich nicht ein gutes Herz für meine Damen gehabt?", setzt Frau Riehl dieser Angabe hinzu.

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. November.

* **Mannheim als Kongreßstadt.** Wie vom Vorsitzenden des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften mitgeteilt wird, hat der Verband beschlossen, seinen nächstjährigen Berufsgenossenschaftstag in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Mannheim abzuhalten.

* **Einen schönen pietätvollen Akt** vollzog vorige Woche das Kehler Pionierbataillon. Es errichtete dem beim Baden im Rhein anläßlich der Brückenschlag-Uebungen auf Altenheimer Gemarkung ertrunkenen Leutnant Frhr. v. Gemmingen an der Unglücksstätte ein schönes Denkmal. Zu der Einweihungsfeier waren sämtliche Offiziere und Unteroffiziere des Bataillons erschienen. Der Denkstein besteht aus einem schwarzgrauen Granitblock auf ebensolchem Sockel und ist etwa 2½ m hoch. Eine in den Stein eingelassene, mit Lorbeerzweigen geschmückte Tafel aus schwarzem Marmor, enthält die Inschrift: „Rudolph Freiherr von Gemmingen-Fürfeld, Leutnant im bad. Pionierbataillon Nr. 14, fand hier am 1. August 1906 den Tod in einem Strudel des Rheins." Der Stein, der mit schöner Einfassung umgeben und mit Epheu geschmückt ist, ist weithin, besonders vom linken Rheinufer aus, sichtbar.

* **Ein Ausflug in den Weltenraum** bereitet sich ein großer hochinteressanter populärwissenschaftlicher Ausstattungsvortrag über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Astronomie, den Physiker Gerhart Heltmann aus Hamburg am kommenden Mittwoch und Freitag im Musensaal des Rosengartens hält. Die objektiven Darstellungen werden in den riesigen Dimensionen von 5 × 5 m ausgeführt. Die „Hamburger Nachr." schreiben über den Vortrag: Der große Saal des Konzertgartens war gedrängt voll, die fesselnden Ausführungen des Vortragenden, die durch objektive Darstellungen in riesigen Dimensionen von 5 × 5 m wirksam unterstützt wurden, fanden den lebhaften Beifall der Zuhörer. Herr Heltmann leitete seinen Vortrag mit der Licht- Leben und Wärme spendenden Sonne ein, deren Größe und deren Entfernung von ihren Planeten usw. Der Vortragende erläuterte ferner die Flecken und Fackeln der Sonnenscheibe, die Protuberanzen und Eruptionen der Sonne, die ihr fortwährendes Auflösen und Neubilden beweisen. Dann wurde der Mond, dessen physische Beschaffenheit dem Astronomen wesentlich bekannt ist, eingehend gewürdigt. Nach Sonne und Mond [illegible] Herr Heltmann zu den Planeten und Fixsternen, von denen die Venus, Merkur und Mars eingehend besprochen wurden. Den Schluß bildete eine Besprechung der Kometen, Sternschnuppenfälle, Meteore und der Milchstraße. Die in wirklich volkstümlicher Weise vorgetragenen Ausführungen des Herrn Heltmann lassen das große Interesse, das er mit seinen populär-wissenschaftlichen Vorträgen überall findet, begreiflich erscheinen.

* **Vom Schöffengericht.** Zwei Leute von der Rheinau, die sich seither gut sehr geführt hatten, lasen am 25. September auf der Rheinau auf dem vollständig freiliegenden Hafengeleise eine Quantität Kohlen auf, wurden aber dabei von einem Gendarmen ertappt und wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht, ferner aber auch wegen Betretens der Geleise. Der Stationsvorsteher Zimmermann von der Rheinau gibt zu, daß an der betreffenden Stelle weder eine Warnungstafel, die das Beschreiten der Geleise verbietet, angebracht ist, noch daß ein ausdrückliches Verbot ergangen ist und daß die nicht ständig in Benutzung befindlichen Geleise tagtäglich ungehindert von Leuten überschritten werden. Wenn größere Quantitäten Kohlen von einem Waggon herunterfallen, würden sie wieder auf den Waggon geworfen, im anderen Falle werden sie als herrenloses Gut behandelt, nach einiger Zeit zusammengelesen und versteigert. Tagtäglich sehe man Kinder auf den Geleisen, welche die Kohlen sammeln. Trotzdem hielt der Amtsanwalt die Klage aufrecht und beantragte Verurteilung. Das Gericht fällte jedoch dem Antrage des Verteidigers Rechtsanwalts Dr. Mürb entsprechend einen Freispruch, indem er die Kohlen als herrenloses Gut betrachtete, und ferner annahm, daß beim täglichen Beschreiten der Geleise durch das Publikum bei den Angeklagten der Glauben erweckt werden konnte, daß sie bei dem Betreten der Geleise keine rechtswidrige Handlung begehen.

Aus dem Grossherzogtum.

✠ Laudenbach, 5. Nov. Die Wirtschaft zur Bahnhofrestauration, Mathias Eckstein II. gehörig, ging auf Johann Georg Joachim, Restaurateur in Weinheim, zum Preise von 30 000 M. nebst Inventar im Anschlage von 3400 M. über. Ferner verkaufte Herr Adam Eberle II., Altbürgermeister hier, heute sein an der Bahnhofstraße gelegenes Gelände (66 Ar 56 Quadratmeter Ackerland) an Herrn Georg Herschel, Bauunternehmer von Heppenheim, um den Preis von 20 000 M.

* Heidelberg, 5. Nov. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses stand eine bedeutsame Vorlage, die Bahnhofsverlegung, zur Verhandlung. Stadtverordneter Dr. Ullrich bemängelte unter Hinweis auf die drohenden Schädigungen und Enttäuschungen der gegenwärtigen und der künftigen Anlieger, den Mißgriff in der Wahl des Platzes, der den Fremdenverkehr nur noch mehr um Heidelberg herumleiten werde. Die pessimistische Auffassung des Redners vermochten der Bürgermeister Herr Prof. Dr. Walz und Oberbürgermeister Herr Dr. Wilckens wirksam zu widerlegen und richtig zu stellen. Wenn Heidelberg förderlichen Anschluß an den internationalen Verkehr haben wolle, so müsse der Bahnhof verlegt werden, und für seine künftige Lage komme nur der Südwesten in Betracht. Nach weiterer eingehender Diskussion aller einschlägigen Details wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Mainz, 3. Nov. Der frühere Prediger der hiesigen freireligiösen Gemeinde, Freiherr v. Cuccagna, dessen Amtsniederlegung und Religionswechsel s. Zt. so großes Aufsehen erregte, beansprucht jetzt auch noch Pension. Die Pensionskasse des Verbandes der süddeutschen freien religiösen Gemeinden, zu welchem auch die Mainzer Gemeinde gehört, hat einige Verbandsprediger, unter diesen auch Herrn v. Cuccagna, bei dem Deutschen Privatbeamtenverein in Magdeburg versichert. Gegen diesen Verein hat nun Herr v. Cuccagna wegen „Erwerbsunfähigkeit" Ansprüche erhoben. Begründet sind diese Ansprüche durch das Attest eines hiesigen Arztes über chronische Heiserkeit und starke Nervosität, mit welchem der frühere Prediger der freireligiösen Gemeinde gegenüber am 3. Oktober die plötzliche Niederlegung seines Amtes und seine Abreise motivierte. In dem damals seiner Frau hinterlassenen Brief sagt jedoch Herr v. Cuccagna kein Wort über die Verschlimmerung seines Halsleidens. Am 4. Oktober erschien dann im „Mainzer Journal" die für die Oeffentlichkeit bestimmte Erklärung seines Glaubenswechsels. Herr von Cuccagna befindet sich augenblicklich in Wien im Hospital und Konvent der Barmherzigen Brüder. Da es der Mann so geschickt eingerichtet hatte, seinen Glaubenswechsel erst nach dem Rücktritt, wenn auch nur wenige Stunden später, bekannt zu geben, so hätten seine Ansprüche auf Ruhegehalt eine, wenn auch nicht moralische, so doch juristische Berechtigung, sobald die Gerichte in Uebereinstimmung mit den sachverständigen Aerzten anerkennen, daß der ehemalige Prediger durch seine Heiserkeit und Nervosität dauernd für sein Amt untauglich geworden ist. Wird diese dauernde Untauglichkeit jedoch nicht anerkannt, denn steht die Pensionsklage auf schwachen Füßen. Eine andere Beleuchtung erhält noch die Klage, wenn das Gericht den Rücktritt des Predigers nicht auf seine Krankheit, sondern auf seinen Glaubenswechsel zurückführt. Unter diesen Umständen wäre ebenfalls eine Klageabweisung wahrscheinlich. In allen Kreisen der Bevölkerung, und nicht zuletzt in den katholischen, wird diese neueste Phase der — „Cuccagniade" auf das schärfste besprochen und verurteilt.

Sport.

Der Verein deutscher Motorfahrzeug-Industrieller hielt in der Berliner Ausstellungshalle seine 6. ordentliche Generalversammlung ab. Vertreten waren gegen 90 Firmen der deutschen Motorfahrzeug-Industrie. An Beschlüssen, die für die Oeffentlichkeit von Interesse sind, wurden gefaßt: 1) Die Pferdestärken der Motorwagen sollen künftig mit zwei Zahlen bezeichnet werden, von denen die erstere die Pferdestärken des Motorwagens im Gebrauch, die zweite die Pferdestärken des Motorwagens auf der Bremse bezeichnet. Z. B. bei der Benennung 12/20 Pferdestärken bezeichnet die Zahl 12 die Stärke des Motorwagens, 20 die Bremsleistung des freistehenden Motors. 2) Veranstaltung eines großen internationalen Rennens mit Tourenmaschinen im Taunus im Juli 1907 zusammen mit dem kaiserlichen Automobilklub (wie bereits gemeldet). Der Verein wird sich mit dem Betrag von 50 000 Mark am Garantiefonds für das Rennen beteiligen. In den Vorstand wurden die bisherigen Herren: Direktor Vischer, Untertürkheim (Daimler Mercedes Gesellschaft) als erster Vorsitzender, Kommerzienrat Kleyer (Adler-Fahrradwerke vorm. Heinr. Kleyer) Frankfurt a. M. als zweiter Vorsitzender, Direktor Hammesfahr (Rhein. Gasmotorenfabrik Akt.-G. Benz u. Cie.) Mannheim, Vorstandsmitglied, Direktor Tischbein (Continentale Gaoutchouc u. Guttapercha Company) Hannover, Vorstandsmitglied, Direktor Gofft (Neue Automobil-Gesellschaft) Berlin, Vorstandsmitglied und als Generalsekretär Reg.-Assessor Dr. Häfelin neugewählt.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 3. Nov. (Strafkammer III.) Vors.: Landgerichtsrat Dr. Puchelt. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffarth.

Ein neues Heilmittel gegen Zuckerkrankheit und Impotenz, das aus einer in Aegypten vorkommenden Pflanze gewonnene „Mangolan", beschäftigt die Strafkammer als Berufungsinstanz. Das Präparat wird von dem Berliner Apotheker Otto Brämer, der früher mit einem ägyptischen Arzte zusammen arbeitete, hergestellt und in den Handel gebracht. Die Nummer 81 des „Weinheimer Anzeiger" vom 5. April ds. Js. enthielt nun folgendes Inserat: Zuckerkrankheit und Impotenz heilbar. Auskunft gegen Rückporto Berlin SW. 11. Das Bezirksamt Weinheim erteilte dem Apotheker Brämer, von dem das Inserat ausging, ein Strafmandat von 30 M. auf Grund des § 84 Abs. 2 und 3 Pol. Str. G. B. Es fand in dem Inserat eine prahlerische Anpreisung und eine Einladung zur Fernbehandlung. Auf den Einspruch Brämers hob das Schöffengericht die Strafe auf und sprach den Apotheker frei. Es war nicht der Meinung, daß der Inhalt des Inserats den Tatbestand des § 84 Pol. Str. G. B. erfülle. Heute unterlag die Berufung des Staatsanwalts der Entscheidung der Strafkammer. Als Sachverständiger war Bezirksarzt Dr. Thomen-Weinheim berufen. Nach seiner Darlegung erhalten die Personen, welche sich auf das Inserat hin nach Berlin wenden, eine Broschüre, welche das Mangolan" empfiehlt und den Rat, durch Brämer eine Urinuntersuchung vornehmen zu lassen. Nach Ansicht der hervorragendsten Spezialisten sei es nicht sicher, ob Diabetes heilbar sei. Wenn der Zucker auch zeitweise verschwinde, später komme er immer wieder. Es bestehe kein Zweifel, daß in der Mehrzahl der Fälle die Zuckerkrankheit unheilbar sei. Neben der diätetischen Behandlung spiele nur noch der Gebrauch von Mineralwassern eine Rolle, nicht aber Medizin. Wenn nun dem „Mangolan" eine wunderbare Heilwirkung zugeschrieben werde, so sei das zweifellos eine prahlerische Anpreisung. Wenn der Angeklagte darauf hinweise, daß das „Mangolan" in Zeitschriften wie der „Medizinischen Wochenrundschau", der Aerztl. Rundschau" und „der Vierteljahresschrift für praktische Pharmacie" günstig beurteilt wurde, so sei

dieser Umstand belanglos, da solche Zeitschriften die Ablagerungsstätte oft sehr zweifelhafter Produkte seien. Selbst im Virchowschen „Archiv" hätten schon sehr merkwürdige Dinge gestanden und als Jemand den Herausgeber zur Rede stellte, habe Virchow erwidert: „In meinem Archiv kann sich Jeder blamieren, so gut er Lust hat." Bei der schwereren Form der Impotenz sei es vollständig ausgeschlossen, daß irgend ein Mittel zur Heilung führe. Was die günstigen Gutachten anbelange, so drücken sich diese immerhin vorsichtig genug aus und gipfeln in der Empfehlung weiterer Versuche. Der Staatsanwalt beantragte der Berufung stattzugeben. Durch die Broschüre sollten die Interessenten zu einer Fernbehandlung überredet werden. Die Behauptung, Zuckerkrankheit und Impotenz sei heilbar, sei nichts anders als eine prahlerische Anpreisung. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Pfälzer, beantragte, die Berufung zu verwerfen. Durch die Annonce sei in keiner Weise eine Fernbehandlung angeboten worden, auch in der Broschüre sei das nicht geschehen. Zur Heilbehandlung gehöre doch irgend eine persönliche Tätigkeit. Es sei doch ein großer Unterschied, ob Jemand ein Mittel oder eine Heilbehandlung empfehle. Wenn das Empfehlen eines Mittels strafbar sei, so müßten auch das Hämatogen und ähnliche Präparate sowie die Salinenprodukte von Mineralbädern von der Empfehlung durch öffentliche Blätter ausgeschlossen werden. Zur Untersuchung von Urin empfehlen sich in den Zeitungen nicht Aerzte, sondern Apotheker und Chemiker. Nach den Mitteilungen angesehener Zeitschriften haben Versuche mit dem Mittel vorzügliche Ergebnisse erzielt. Auch die Pockenimpfung Jenners habe viele Anfeindungen erfahren und man könne nicht wissen, ob nicht auch das „Mangolan" eine Umwälzung hervorrufe. Jedenfalls dürfe ein Sachverständiger, der das Mittel nicht kenne und nicht probiert habe, das „Mangolan" nicht ohne weiteres verwerfen. Es fehle der Nachweis einer prahlerischen Anpreisung, denn in der Annonce stehe nichts von dem Mittel. Nach dem Inhalt des Inserats könnte ebensowohl auf eine Kur, auf eine diätetische Behandlung geschlossen werden als auf ein Arzneimittel. Das Gericht hob nach kurzer Beratung das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 30 M. oder 6 Tage Haft. Wenn man sich auch schlechthin auf den Standpunkt des Verteidigers stelle und lediglich die Annonce dem Urteil zugrunde lege, so komme man doch zu einer Verurteilung. In den Worten „heilbar" und „Auskunft" liege schlechterdings das Versprechen heilen zu wollen. Damit sei der Tatbestand des § 84 Pol. Str. G. B. gegeben und das Gericht habe weiter keinen Zweifel, daß es sich nur um eine marktschreierische Reklame handle.

Der 22 Jahre alte Zigarrenmacher Heinrich Rümig aus Zuzenhausen lockte kürzlich in Edingen ein Kind an sich, um an ihm strafwürdige Dinge vorzunehmen. Man erkennt auf 6 Monate Gefängnis.

Die 16jährige Luise Weiser aus München war vom 27. bis zum 29. Mai ds. Js. im „Adler" in Schwetzingen zu Gast und hatte eine Zeche von 7.60 M. zusammengebracht. Als sie zahlen sollte, erklärte sie, sie habe einen Hundertmarkschein, den wolle sie aber erst am nächsten Tage wechseln lassen. Bei ihrer Verhaftung gab sie einen falschen Namen an. Das Schöffengericht erkannte gegen die jugendliche Abenteurerin auf 3 Tage Gefängnis und 2 Tage Haft. Ihr Vater legte Berufung ein, aber es bleibt bei der Strafe.

Ein Zimmermann namens Brendel besuchte am 18. August die Kirchweihe in Waldhof. Er wurde von einigen Waldhöfer Burschen, den Fabrikarbeitern Jakob Attner, Adam Godfron und einem gewissen Schwenger angerempelt und als er sich die Rempelei verbat, wurde er zu Boden geworfen und mißhandelt. Als Abschluß versetzte Schwenger dem wehrlos am Boden Liegenden noch einen Fußtritt. Schwenger erhielt 4 Monate, seine Streitgenossen je 2 Wochen Gefängnis. Attner und Godfron legten Berufung ein, aber nur der jüngere der beiden, Godfron, erzielt einen Erfolg. Dessen Strafe wird auf 14 Tage herabgesetzt.

Wegen unerlaubten Fischens ist der Taglöhner Konrad Schmidt vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt worden. Er hat dagegen Berufung eingelegt. Pächter der Fischerei im Rhein ist Michael Adler. Wer im Rhein fischen will, muß außer der polizeilichen Erlaubnis eine solche von dem Pächter beibringen. Adler hatte Schmidt eine Karte zugesagt, wenn er 25 M. zahle. Schmidt ging aber in das Ladengeschäft Adlers und sagte dessen Ladnerin, Adler habe ihn geschickt, sie solle ihm einen Erlaubnisschein ausfertigen. Das Mädchen gab ihm auch der Schein. Als Adler heimkam und erfuhr, was geschehen war, begab er sich auf den kürzesten Weg nach dem Bezirksamt, um zu verhindern, daß Schmidt eine polizeiliche Fischerkarte ausgestellt wurde. Nichtsdestoweniger fischte Schmidt etwa ein Vierteljahr auf Grund der unrechtmäßig erworbenen Karte. Schmidts Berufung bleibt erfolglos.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Das Ausscheiden der gestern bereits von uns erwähnten Künstlerinnen und Künstler aus dem Verbande unseres Theaters, zu denen übrigens, wie wir heute erfahren, sich auch noch Fräulein Hedwig Stieuen hinzugesellt, ist nach den uns inzwischen gewordenen Informationen Tatsache. Es handelt sich bei diesen Vorgängen allerdings weniger um Kündigungen, denn um einfache Nichterneuerung abgelaufener Verträge. Maßgebend für das Vorgehen der Intendanz sollen hierbei verschiedene Gesichtspunkte, worunter die finanziellen keine geringe Rolle spielen, sein. So wird uns beispielsweise mitgeteilt, daß man Frau Linkenbach aus dem Grunde ziehen läßt, weil im Budget unserer Bühne für eine derartige Spezialität, wie sie diese Künstlerin bedeute, auf die Dauer keine finanziellen Mittel von dem dafür aufzuwendenden Umfange vorhanden seien. Es heißt, man könne Frau Linkenbach nicht hinreichend beschäftigen und sich den Luxus, sie zu halten, unter keinen Umständen gönnen, weshalb auch für die Scheidende kein Ersatz in Aussicht genommen sei. Auch mit Herrn Hofkapellmeister Hildebrandt, dessen Vertrag ebenfalls abläuft, hat man aus nach dem Vorhergesagten allenfalls begreiflichen Gründen, die wohl keiner näheren Erörterung bedürfen, keine weiteren Unterhandlungen auf Neuengagement zu pflegen für gut befunden. Wie wir mit ziemlicher Bestimmtheit vernehmen, ist an seinerstatt Herr Leopold Reichwein, Kapellmeister am Stadttheater zu Essen, bereits definitiv für Mannheim verpflichtet worden. Herr Reichwein soll ein reich begabter junger Musiker sein, der aus der sogenannten Bayreuther Schule hervorgegangen ist und zu den erklärten Lieblingen des Hauses Wahnfried gehört. Was die Nichterneuerung der Kontrakte mit den sich hier großer Beliebtheit erfreuenden Damen Schoene und van der Bijver betrifft, hören wir, daß hierbei neben den großen Gagenansprüchen dieser Künstlerinnen auch noch der Gesichtspunkt, sie durch jüngere Kräfte zu ersetzen, maßgebend gewesen sein soll. Man gedenkt statt ihrer teilweise Fräulein von Rappe, die noch am Anfang ihrer künstlerischen Laufbahn steht und deren Gagenverhältnisse bescheidener Natur sind, in den Vordergrund zu stellen. Auch Frau Betty Ullerich, unsere Heroine, scheidet definitiv von Mannheim. Für Fräulein Stieuen soll eine richtige moderne Schauspielerin gewonnen werden. — Herr Putschert, der Aspirant für das Fach der Heldenväter, der den von dannen ziehenden Herrn Rösbeling zu ersetzen berufen ist, ist bereits seit 9 Jahren am Münchener Hoftheater tätig und ein Schüler von Ernst von Possart. Er soll, wie wir hören, für vollwertige, sogenannte schwere Heldenväter hervorragend vereigenschaftet sein. — Bezüglich der Meistersingeraufführungen im Jubiläumsjahre 1907 erfahren wir noch, daß in der Partie des Walther von Stolzing Herr Carlen mit Herrn Knote-München zu alternieren bestimmt sein soll. — Auf die Angelegenheit wird noch zurückzukommen sein.

* **Die Novemberausstellung im Kunstsalon Hermes, Frankfurt a. M.** bringt Kollektionen von Ludwig von Hofmann, Oskar Graf, München, Alfred Delannois, Brüssel, Rudolf Gudden und Cecile Graf-Pfaff. Mit mehreren Werken sind vertreten Toni Stadler, Max Schüler, W. Leistikow, W. von Czachorski, Hugo Kaufmann, O. Gebler, W. Trubner. Hervorragende Einzelwerke sind neu ausgestellt von F. v. Lenbach, H. Urban, F. A. v. Kaulbach, L. Schmutzler, E. v. Gebhardt, E. Grützner, W. Firle, H. Thoma, Mb. v. Menzel und W. Leibl.

Hochschulnachrichten. Der Großherzog hat den ordentlichen Professor der Pathologie und Therapie und Direktor der medizinischen Klinik an der Universität Heidelberg, Geheimrat Dr. Wilhelm Erb, auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und ausgezeichneten Dienste auf 1. April 1907 in den Ruhestand versetzt. — Aus Tübingen wird berichtet: Der Universitätsmusikdirektor a. o. Prof. Dr. E. Kauffmann erlitt einen Schlaganfall, der dauernde Dienstunfähigkeit zur Folge haben wird. Prof. Kauffmann steht im 70. Lebensjahr. — Der Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Emil Philippi, der an der Drygalskischen Südpolarexpedition teilgenommen hat, wird dem an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger des nach Halle gegangenen Prof. A. Walther an die Universität Jena Folge leisten. Er übernimmt die Häckel-Professur für Geologie und Paläontologie. — Frau Curie hielt am Montag in der Sorbonne ihre Antritts-Vorlesung über physikalische Chemie. Sie sprach über die Ionen. Unterrichtsminister Briand war anwesend.

Berliner Theater. Die Nachricht, Herr Ludwig Barnay, der Direktor des Kgl. Schauspielhauses in Berlin, sei amtsmüde wird dementiert. Damit widerlegt sich auch die andere Nachricht, wonach Herr Bonn zu seinem Nachfolger ausersehen sei.

Arbeiterbewegungen.

* Brüssel, 6. Nov. Auf dem belgischen Bergarbeiter-Kongreß wurde eine Resolution gefaßt, die erklärt, daß die Löhne nicht im Verhältnis stehen zu der günstigen Lage des Kohlenmarktes. Der deutsche Bergarbeiter Wessermann erstattete lt. „Frkf. Ztg." Bericht über die Lohnbewegung der Bergarbeiter in Deutschland

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Rheinau, 6. Nov. Die Bürgerausschußwahl in der 3. Klasse ist auf Montag, den 12. November, abends von 5 bis 7 Uhr festgesetzt.

* Darmstadt, 6. Nov. Heute vormittag 10 Uhr wurde die 7. ordentliche evangelische Landessynode mit der feierlichen Einweihung des neuerbauten Synodalgebäudes eröffnet.

* Kaiserslautern, 6. Nov. In der letzten Nacht äscherte, wie die „Pfälz. Presse" meldet, Großfeuer die Dampfmühle Schiffer in Albisheim nebst anstoßenden Gebäulichkeiten mit Maschinen und Vorräten vollständig ein.

* Frankfurt a. M., 5. Nov. Der Nationalliberale Verein beschloß, für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen mit den Demokraten und den Freisinnigen eine gemeinsame Kandidatenliste aufzustellen.

* Kassel, 5. Nov. Eine große Volksversammlung forderte die Stadtverwaltung auf, bei der Regierung eine sofortige Oeffnung der Grenze für die Fleisch- und Vieheinfuhr zu beantragen, sowie die Stadtverwaltung zu ersuchen, die städtischen Verbrauchsabgaben auf Lebens- und Genußmittel aufzuheben.

* München, 6. Nov. Durch die Aussage des wegen des Diebstahls in der Münzanstalt verhafteten Wilhelm König ist nun auch das Versteck des Restes des gestohlenen Geldes ermittelt und dasselbe wieder beigeschafft worden. Der Rest des Geldes war in dem Gartenhof des Bekleidungsamtes in der Heßstraße vergraben worden.

* Berlin, 6. Nov. Der Tischler Gärtner, der den Raubmordversuch an dem Geldbriefträger Hammer beging, gab gestern an sich selbst eine nach dem Neubau adressierte Postanweisung mit 40 Pfg. auf und erwartete heute, als die Arbeiter sich schon zum Frühstück begeben hatten, den Geldbriefträger an dem Neubau, worauf er ihn mit einer Eisenstange niederschlug.

* Berlin, 6. Nov. Die Reichstagsstudien-Kommission, welche sich nach Ostasien begeben hatte, hat die Rückreise angetreten. Diejenigen Mitglieder der Kommission, welche denselben Weg wie auf der Herreise gewählt haben, sind gestern abend auf dem Dampfer „Prinzeß Alix" in Hongkong eingetroffen. Abg. von Kiepenhausen-Crangen, der mit der sibirischen Bahn zurückgekehrt ist, traf bereits heute wieder in Berlin ein. Die Rückkunft der ersteren Herren erfolgt anfangs Dezember.

* Wien, 6. Novbr. Der König von Sachsen und Prinz Leopold von Bayern sind zu der Leichenfeier für den verstorbenen Erzherzog Otto hier eingetroffen.

* Paris, 6. Nov. Die „Agence Havas" ist ermächtigt, die Nachricht, es sei die Abschaffung von 7 Reiterregimentern geplant, zu dementieren. Die Kavalleriekommission habe lediglich die Möglichkeit der Abschaffung von 23 Schwadronen als Kompensation für die Vermehrung der Feldartillerie zugegeben.

* London, 6. Nov. (Reuter.) Das neue Kriegsschiff „Dreadnought" wird demnächst einige wichtige Probefahrten unternehmen, die sich auf mehrere Monate erstrecken sollen. Zweck dieser Probefahrten ist die Herbeiführung von Vervollkommnungen im Schiffsbau, die, wenn sie sich bewähren, bei den künftigen Schiffsbauten zur Anwendung gelangen sollen.

* Konstantinopel, 5. Nov. (Wiener Korresp.-Bureau.) In einem gestern abgehaltenen Ministerrat wurde ein Beschluß gefaßt, der sich für die Annahme der Note der Botschafter über die dreiprozentige Zollerhöhung ausspricht. Der Minister des Innern unterzeichnete diesen Beschluß nicht, der jetzt dem Sultan zur Genehmigung vorliegt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika.

* Berlin, 6. Nov. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Peter Becker am 26. Oktober im Lazarett Lüderitzbucht an Herzschwäche nach Typhus gestorben. Sergeant Heinrich Ulrich am 29. Oktober im Lazarett Windhuk an Typhus gestorben.

Das Programm des französischen Kabinetts.

* Paris, 6. Nov. Nach den amtlich richtig gestellten Ziffern wurde die von Rabier eingebrachte Vertrauenstagesordnung für die Regierung mit 676 gegen 34 Stimmen angenommen. Jaurès erklärt in der „Humanité": Es müsse zugegeben werden, daß die Erklärung einen bestimmteren und festeren Ton als die des Ministeriums Sarrien habe. — Der „Radical" schreibt, die Kammer habe die Erklärung warm aufgenommen, weil sie aus derselben den Entschluß herausgehört habe, daß die Regierung handeln und daß sie gegebene Versprechen erfüllen wolle. — Die „Lanterne" das Organ des äußersten linken Flügels der Radikalen sagt: Man müsse betreffs der Erklärung einige Vorbehalte machen, doch sei es bedauerlich, daß die Regierung vor der vollständigen Aufhebung der Kriegsgerichte, vor der Monopolisierung des Unterrichts und vor der rückhaltlosen Erteilung des Syndikatsrechts an alle Staatsbediensteten zurückschrecke. — Das nationalistische „Echo de Paris" schreibt: Es war der Wille des allgemeinen Stimmrechts, daß ein vollständiges und entscheidendes Experiment mit der radikalen Politik gemacht werde. Wir sind überzeugt, daß die Ergebnisse dieses Experiments für das Land weder nützlich noch glänzend sein werden. — Der „Figaro" vergleicht das Regierungsprogramm mit den Arbeiten des Herkules und meint, diese seien übermenschlich, aber doch nur 12 an der Zahl gewesen, während die Regierungserklärung an 50 Versprechen gibt. Mehrere heroische Generationen würden zu ihrer Ausführung nicht genügen.

Französischer Ministerrat.

* Paris, 6. Nov. Dem heutigen Ministerrat übermittelte der Minister des Aeußern, Pichon, ein Telegramm des französischen Geschäftsträgers in Tanger, nach welchem vier Bootsleute eine Dampfbarkasse des Kreuzers „Galilei", die an der Landungsbrücke hielt, durch Drohungen zwangen, sich zu entfernen, wobei der Steuermann der Dampfbarkasse einen Schlag auf die Hand mit einem Ruder und einen Steinwurf gegen die Beine erhielt. Der Vertreter des Maghzen, welchem der Zwischenfall berichtet wurde, leitete sofort eine Untersuchung ein, an welcher der Steuermann der Dampfbarkasse und der französische Vertreter teilnahmen. Drei Bootsleute, welche an dem Angriff beteiligt waren, wurden ins Gefängnis gebracht. Der vierte wird unverzüglich verhaftet werden. Ueberdies wurde Vorsorge getroffen, um die Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern. — Minister Pichon teilte ferner die zwischen Frankreich und Spanien ausgetauschten Verbalnoten mit, welche bezwecken, die Sicherheit der Ausländer in Marokko in gemeinschaftlichem Einvernehmen zu verbürgen. — Die Minister der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten legten dem Präsidenten der Republik ein Dekret zur Unterzeichnung vor, durch welches eine Kommission eingesetzt wird, die die Finanz- und Verwaltungsorganisation des Staatsbahnnetzes prüfen soll. Der Vorsitzende dieser Kommission wird Alfred Picquart, der Generalkommissär der Weltausstellung 1900, werden.

Marokkanisches.

* Paris, 4. Nov. Im Hinblick auf die ernste Lage in Mauretanien beauftragte der Kolonialminister den Generalgouverneur von Französisch-Westafrika Roume den Gouverneur des Ober-Senegal- und des Niger-Gebietes Morleaux, sowie den Kommandeur der Truppen in Westafrika Audeeud sofort auf ihre Posten zurückkehren zu lassen.

* Tanger, 5. Nov. (Reuter.) Gestern abend schleuderten Eingeborene gegen ein Boot des französischen Kreuzers „Gallilei", welches sich in der Nähe der Mole befand, Steine. Der Zwischenfall wird hier sehr vermerkt.

* Malaga, 6. Nov. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc" ist wieder nach Tanger abgegangen.

Aus Rußland.

* Petersburg, 6. Nov. Wie die „Petersb. Telegr.-Ag." meldet, widerspricht Graf Heyden entschieden den Zeitungsmeldungen, daß ihm der Posten des Kultusministers angeboten sei.

*Lyskowa (Gouvernement Nischni-Nowgorod), 6. Nov. Der Gouverneur verbot die den Namen „Weiße Fahne" führende hiesige Abteilung des Verbandes russischer Leute wegen Aufreizung zu Pogroms.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

□ Berlin, 6. Nov. Der Bischof von Wilna, Baron Kopp, ehemaliges Mitglied der russischen Duma, weilte auf der Durchreise nach Rom einen Tag in Berlin. Er logierte in dem einzigen hiesigen Polenhotel und wurde von der Berliner Polenkolonie begrüßt. In einer dreistündigen Unterredung ließ sich Kopp die Beschwerden der Polen in Preußen, insbesondere aber die der Berliner Polen vortragen. Angeblich äußerte er sich entrüstet über das Vorgehen der deutschen katholischen Geistlichkeit gegen die Polen, insbesondere über die Verweigerung der polnischen Taufen und Trauungen in Berlin.

□ Berlin, 6. Nov. Zum Besuche des russischen Ministers Iswolski erfährt eine hiesige Korrespondenz nachträglich einige Einzelheiten. Darnach hätte sich der Minister in den Besprechungen mit hiesigen offiziellen Persönlichkeiten auch über den Erfolg seines Besuches in Paris ausgesprochen und erklärt, daß dieser viel zur Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich beigetragen habe. Der Minister fügte bei dieser Gelegenheit hinzu, daß er sich auch in Paris bemüht habe, eine Einigung zwischen Deutschland und der französischen Republik herbeizuführen.

□ Berlin, 6. Nov. Die Klage des Oberstleutnants Quade vom Oberkommando der Schutztruppe gegen die Redaktion der „Tägl. Rundschau" ist, wie die „Dortm. Ztg." mitteilt, durch Verwendung des Reichskanzlers zurückgezogen worden. Man hat sich dahin geeinigt, daß in der „Rundschau" und in der „Nordd. Allgem. Zeitung" der Chefredakteur Mitzlaff und Herr von Tippelskirch eine Ehrenerklärung abzugeben und eine bündige Abbitte zu veröffentlichen hätten. Der Vorschlag soll auch die Zustimmung des Kolonialdirektors gefunden haben.

⊡ Berlin, 6. Nov. Der neue österreichische Minister des Auswärtigen Freiherr von Aehrenthal hat in Berlin gestern nur die Nacht zugebracht und ist morgens sofort nach Petersburg weitergefahren. Auf der Rückreise wird er in Berlin den angekündigten Besuch abstatten.

⊡ Berlin, 6. Nov. Der Reichskanzler hat an den Bruder des verstorbenen Schriftstellers v. Jacobi, Dr. Richard Jacobi, Chefredakteur des „Hann. Kurier" nachstehendes Beileidstelegramm gesandt: „Empfangen Sie, geehrter Herr Doktor, mein aufrichtigstes Beileid zum Tode ihres Bruders. Die Nachricht von seinem Tode überraschte mich umso schmerzlicher, als ich ihn noch vor wenigen Tagen in blühender Gesundheit bei mir sah. Als kenntnisreicher, vielerfahrener Publizist und warmherziger Patriot wird er mir in treuer Erinnerung bleiben. Fürst Bülow.

□ Berlin, 6. Nov. Der Landwirtschaftsminister von Podbielski, der noch immer sehr leidend ist, hat sich, wie der „Lok.-Anz." meldet, auf Rat seiner Aerzte nach seinem Gute Dummin begeben, um dort seine Genesung abzuwarten.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

Kupfer: Während der vergangenen Woche war die Tendenz des Marktes schwankend und ungewiß, ohne jedoch bedeutende Preis-Fluctuationen hervorzurufen. Standard stieg bei Beginn der Woche um ca. Lstr. 1, konnte sich aber nicht auf dieser Höhe halten. Tough war wenig gefragt; dagegen wurden einige Posten Electro zu guten Preisen untergebracht. Der Markt schließt wieder fest und höher: Standard prompt Lstr. 98.— bis 98.60. Standard per drei Monate Lstr. 98.15 bis 99.—, Engl. Tough Lstr. 101.10 bis 102.10, Engl. Best Selected Lstr. 103.10 bis 104.10.

Kupfersulfat ist ruhig. Lstr. 31.— bis 32.—.

Zinn: Unser Markt war die Woche hindurch infolge entschlossener Baisse Angriffe, angeblich auf amerikanische Veranlassung, sehr bewegt. Wenngleich solche Operationen für's erste ihren Zweck, den Markt vorübergehend ungünstig zu beeinflussen, nicht verfehlen, so ist die Bewegung nicht dazu angelegt, den Beteiligten den erwarteten Erfolg zu bringen. Die Position des Artikels ist absolut gesund und die Statistik deutet darauf, daß eher Mangel denn Ueberfluß zu erwarten ist, in Amerika sowohl wie in Europa. Straits fiel von Lstr. 195.— auf 191.10 erholte sich jedoch bald wieder. Die Schlußtendenz ist sehr fest: Straits Zinn prompt Lstr. 195.50 bis 195.15, Straits Zinn per 3 Monate Lstr. 196.50 bis 196.15, Austral Zinn Lstr. 195.10 bis 196.—, Engl. L. u. F. Zinn Lstr. 194.— bis 195.—.

Antimon ist zu Preisen von Lstr. 107.0, zu Lstr. 112.—, je nach Marke und Lieferung, ziemlich gefragt.

Blei: Für Fernlieferung war mehr Angebot, sodaß der Preis für Januar auf 19.2.6 zurückging. Prompte Ware hielt sich auf Lstr. 19.7.6.

Zink ruhig zu Lstr. 27.15.

Quecksilber Lstr. 7.—.

Silber 32 2/16 d.

Eisen: Standard 56/9, Cleveland 57/3.

Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft Mannheim. Die Gesellschaft beantragt die Umwandlung der 400 000 Mark Prioritäts-Aktien in Stammaktien durch Abstempelung gegen Gewährung je eines Genußscheines, sowie ferner die Erhöhung des dann 2 Millionen (mit 25 Prozent Einzahlung) betragenden Stammaktienkapitals um weitere 2 Millionen mit 25 Prozent Einzahlung zur Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1907. Die Statuten sollen dahin abgeändert werden, daß künftig aus dem Reingewinn nach Dotierung der Reserven 100 M. Gewinnanteil pro Genußschein mit event. Nachzahlungsverpflichtung auszuschütten sind und sodann von dem nach Verteilung von Tantiemen und 8 Prozent Aktiendividende noch verbleibenden Reingewinn mindestens die Hälfte zur Ablösung von Genußscheinen mit 800 Mark pro Stück nebst 6 Prozent Zinsen von Jahresanfang zu verwenden ist.

Brauereigesellschaft Eichbaum vorm. Hofmann Akt.-Ges. in Mannheim. Der Aufsichtsrat beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 Prozent, wie im Vorjahre, Dividende in Vorschlag zu bringen.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen, Mannheim. Das Betriebsjahr 1905-06 erbrachte nach dem Geschäftsbericht einen Reingewinn von M. 278 574 (i. V. M. 276 002), so daß zuzüglich des Vortrags aus dem Jahre 1904-05 von M. 30 000 M. 308 574 zur Verfügung stehen. Neben einem etwas erhöhten Verkauf haben, wie der Bericht ausführt, zu dem erfreulichen Erfolg die maschinellen Verbesserungen das ihrige beigetragen. Für das neue Geschäftsjahr sei jedoch mit wesentlich höheren Preisen für Hopfen und Malz zu rechnen und es erscheine deshalb angezeigt, zu deren Ausgleich einen entsprechenden Betrag in Reserve zu stellen. — Der Aufsichtsrat macht bezüglich der Verwendung des Reingewinns im Betrag von M. 308 574 folgenden Vorschlag: Extraabschreibung vom Maschinen- und Gerätschaftenkonto Mark 36 466 (32 695), Aufrundung des Delkrederekontos auf M. 100 000 M. 13 534 (17 304), Hopfen- und Malzreserven 48 573 (16 002), 15 Prozent Dividende 112 500 (w. i. V.), Tantième an Vorstand, Braumeister und Aufsichtsrat M. 57 200 (w. i. V.), Gratifikation an die Beamten und Dispositionsfonds des Vorstandes Mark 10 300 (w. i. V.), den Rest auf neue Rechnung vorzutragen mit 30 000 (w. i. V.).

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold u. Neff, Durlach. In Ausführung des neulichen Generalversammlungsbeschlusses, das Grundkapital um 450 000 Mark auf M. 1 Million zu erhöhen, werden nunmehr die neuen, ab 1. Januar 1907 dividendenberechtigten Aktien den alten Aktionären in der Weise zum Bezug angeboten, daß auf je 4 alte Aktien 3 neue zu 118 Proz. entfallen. Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 14. bis 29. d. M. bei dem Bankhause Veit L. Homburger in Karlsruhe auszuüben.

Maschinenbaugesellschaft Zweibrücken. Der Fabrikationsgewinn pro 1905/06 betrug 197 436 M. (i. V. 153 397 M.), wozu noch 80 000 Gewinn durch Zusammenlegung von Aktien kommen. Dagegen erforderten Generalunkosten 240 020 M. (222 114 M.) und Abschreibungen 18 985 M. (21 070 M.), so daß sich der aus dem Vorjahre übernommene Verlustsaldo von 187 417 M. auf 169 567 Mark ermäßigt.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, A.-G. in Frankfurt a. M. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, wie schon gemeldet, die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. auf 14 Mill. M. durch Ausgabe neuer pro 1906 dividendenberechtigter Aktien, die den alten Aktionären im Verhältnis von 6 zu 1 zu 230 Proz. angeboten werden sollen. — Ueber den Geschäftsgang wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß die Nachfrage nach den Produkten der Gesellschaft eine ganz enorme sei, so daß die vorzunehmenden Erweiterungen unabweislich erscheinen, um die Abnehmer befriedigen zu können. Wenn auch die stark gestiegenen Preise für Rohmaterialien und Arbeitslöhne zu den Verkaufspreisen nicht in entsprechendem Verhältnis stünden, so stehe doch wieder ein guter Abschluß zu erwarten. Der Geschäftsgang sei glänzend wie nie zuvor, ob aber eine höhere Dividende als im letzten Jahre (12 Proz.) zur Verteilung gelangen werde, lasse sich heute noch nicht beurteilen.

Die Murgtalbrauerei A.-G. vorm. Alois Degler in Gaggenau beantragt die Ausgabe von M. 200 000 neue Aktien.

Der Mülheimer Bergwerks-Verein in Mülheim a. d. Ruhr hat nach dem „B. B.-C." einem Aktionär geantwortet, die Gesellschaft werde, wenn die Ueberschüsse des letzten Vierteljahres die gleiche Höhe erreichen wie in den drei ersten Quartalen, was bei einer friedlichen Lösung der Arbeiterfrage wohl zu erwarten sei, in der Lage sein, für 1906 mindestens die gleiche Dividende wie für das Vorjahr (10 Proz.) zu verteilen.

Thonwerk Offstein A.-G. vorm. Dr. H. Lossen in Worms. Der Aufsichtsrat schlägt für 1905/06 die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (i. V. 7 Proz.) vor.

Neue Aktiengesellschaft. Die Firma E. M. Rasch in Köln-Merheim, mit Zweigniederlassungen in Berlin, Gleiwitz, Arnheim (Holland) und Herstal (Belgien) ist unter Mitwirkung des Bankhauses Albert Simon u. Co., Kommanditgesellschaft in Köln, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 1 500 000 M.

Kohlenmarkt. Die Marktlage ist, wie aus Essen berichtet wird, unverändert; es herrscht starke Nachfrage.

Der Preis für Mansfelder Kupfer wich weiter um 1 M. auf 206 bis 209 M. pro D.-Ztr.

Deutsche Reformbetten-Fabrik M. Steiner u. Sohn, Aktiengesellschaft, Frankenberg. Die Aktionärversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest. Die Verwaltung glaubt durch die Betriebserweiterung und die Vergrößerung der Dresdner und Berliner Zweigniederlassung die Umsätze entsprechend erhöhen zu können.

Die Petroleum-Produkte A.-G. in Berlin erzielte nach Mark 15 920 (i. V. M. 19 977) Absetzung auf Dubiose und M. 8498 (M. 9458) Abschreibung einen Reingewinn von M. 146 985 (Mark 494 234) einschließlich M. 12 272 Vortrag. Das Aktienkapital beträgt M. 12 Millionen.

Aktien-Gesellschaft für Elektrizitätsanlagen in Berlin. Nach dem Geschäftsbericht pro 1905/06 ist die Entwicklung der eigenen Unternehmungen befriedigend fortgeschritten. Die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks A.-G. Konitz verteilte für 1905/0 8 Proz. Dividende (wie i. V.), die Elektrizitätswerke Zell in W. Aktiengesellschaft 2½ Proz. Die Electra, Maatschappij voor electrische Stations, Amsterdam, hat wieder den gesamten Ueberschuß pro 1905 zu Rückstellungen verwendet. Die Petersburger Gesellschaft für elektrische Anlagen verteilte keine Dividende. Der Bruttogewinn der A.-G. für Elektrizitätsanlagen beträgt 450 079 Mark (i. V. 391 291 M.). Nach Deckung der Unkosten etc. verbleibt ein Reingewinn von 347 464 M. (308 850 M., der mit dem Sanierungsgewinn zu Abschreibungen verwendet wurde), wovon Mark 300 000 als Dividende von 6 Proz. (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien verteilt und 47 464 M. vorgetragen werden, so daß die Stammaktien wieder leer ausgehen werden.

Zahlungseinstellungen. Die Baumwollfirma H. B. Winter u. Co. in Bremen hat nach der „Weser-Ztg." ihre Zahlungen eingestellt. Ein Gläubigerausschuß wird die Masse realisieren und verteilen lassen. Der Mitinhaber der Firma H. B. Winter soll unter Mitnahme erheblicher Barmittel flüchtig sein. — Die Schuhfabrik A. Lauß in Weißenfels ist insolvent. Die Firma ist auf die Inhaberin Fräulein Marie Lauß nach einer Reihe von Zahlungseinstellungen erst vor kurzem übergegangen. — Die Lack- und Firnißfabrik Paul Mido in Tetschen ist österreichischen Blättern zufolge insolvent und bietet ihren Gläubigern 10 Proz. Die Schulden betragen 162 000 Kr.

Abwehr amerikanischer Geldanforderungen. Im Anschluß an die Maßnahmen der Bank von Frankreich haben die französischen Banken ihre auswärtigen Korrespondenten angewiesen, amerikanische Finanztratten nur nach vorheriger telegraphischer Verständigung mit ihrer Bankleitung anzunehmen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Preßhefen- und Spritfabrik vorm. J. M. Bast und Nürnberger Spritfabrik, Nürnberg. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent (w. i. V.). Auf der Tagesordnung der am 14. Dez. stattfindenden Generalversammlung steht auch die Genehmigung von Verträgen. Näheres dazu wird lt. „Frkf. Ztg." nicht mitgeteilt.

* Frankfurt, 6. Nov. Die Brauerei Stern, Frankfurt-Oberrad wird eine Dividende von 13 Prozent (w. i. V.) beantragen.

* Frankfurt, 6. Nov. Die Dresdner Bank, die Deutsche Bank und die Deutsche Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. beantragten die Zulassung von 18 Millionen Kronen neue Aktien der Unionsbank Wien zur Frankfurter Börse.

* München, 6. Nov. Die Dividende der Bayerischen Vereinsbank in München wird hier auf 9 Proz. wie im Vorjahre und diejenige der Bayerischen Handelsbank München auf 8,05 Prozent wie im Vorjahre geschätzt.

* Köln, 6. Nov. Wie die hiesigen Blätter melden, wurde in der gestern in Hagen abgehaltenen Sitzung der Feinwalzwerke festgestellt, daß die Beschäftigung noch angestrengter und der Abruf noch stärker geworden ist. Eine Erhöhung der Preise wurde jedoch nicht für angezeigt gehalten, obwohl die Feinblechpreise im Verhältnis zu Stabeisen und Bandeisen viel zu niedrig stehen. Man will erst abwarten, wie die letzte Preiserhöhung für Halbzeug wird und wie sich die Kohlenpreise für das nächste Jahr stellen.

* London, 6. Nov. Der Newyorker Korrespondent des Daily-Telegraph erwartet, daß der amerikanische Schatzsekretär nach der heute stattfindenden Wahl den Geldmarkt entweder durch weitere Deponierung von Dollar 25 Millionen oder Einberufung von 30 Millionen in 1907 fälligen Regierungsbons erleichtern dürfte, wodurch die Lage bis Jahresende überbrückt wird.

* Newyork, 6. Novbr. Zum neuen Präsidenten bei der Illinois Zentralbahn wird voraussichtlich Harahl, der gegenwärtige Vizepräsident, ernannt. Die Blätter kritisieren scharf Harimanns Machenschaften.

* * *

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. November. (Offizieller Bericht.)

Heute wurde gehandelt: Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 135 Prozent. Ferner war Kauflust vorhanden für Brauerei Schwartz-Aktien zu 125 Prozent, Gutjahr-Aktien zu 90 Prozent, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 510 Mark pro Stück, Kostheimer Cellulose-Aktien zu 320 Prozent, Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 129 Prozent und Portland-Cementwerke Heidelberg zu 171.70 Prozent. Erhältlich blieben: Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 95.50 Prozent und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien bei 115 Prozent.

Obligationen

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— bz
3½ " " " alte M.	94.60 G
3½ " " " unk. 1904	94.60 G
3½ " " Kommunal	96.— bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	96.20 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	96.20 G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.40 bz
3½% Lahr v. J. 1902	96.90 G
4½% Ludwigshafen	100.50 G
4% "	100.— G
4% " v. 1900	100.— G
3½% "	—.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.60 G
3½ " " 1885	94.90 G
3½ " " 1888	94.90 G
3½ " " 1895	94.90 G
3½ " " 1898	94.90 G
3½ " " 1904	94.90 G
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B
3½% Wiesloch v. J.	98.25 G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	104.25 G
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.25 G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.25 B
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.75 G
4% Herrenmühle Genz	100.— G
4½% Mannh. Dampfschleppschifffahrts-Ges.	101.50 B
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 B
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	95.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Ruß. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— bz
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	100.— G
4½ Speyrer Ziegelwerke	101.50 bz
4½% Südd. Drahtindustr.	102.— bz
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.-
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	102.80
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.2[illegible]
Pf. Sp.- u. Kr.-Band.	129.50	—.
Rhein. Creditbank	—.—	148
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	196.5[illegible]
Südd. Bank	—.—	117.80
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.[illegible]
" Maxbahn	149.—	—.-
" Nordbahn	141.—	—.-
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.2[illegible]
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	476.-
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	182
Verein chem. Fabriken	—.—	298.0[illegible]
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.1[illegible]
Wf. A.-W. Stamm	224.—	—.-
" " Vorzug	—.—	106.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	117.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	239.-
Eichbaum-Brauerei	—.—	150.50
Eichbr. Kühl, Worms	—.—	90
Ganters Br., Freibg.	108.50	108.-
Kleinlein, Heidelberg	—.—	191.
Homb. Messerschmitt	—.—	80.-
Ludwigsh. Brauerei	—.—	244
Mannh. Aktienbr.	—.—	128
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.-
Brauerei Sinner	242.—	—.-
Br. Schroedl, Hdlbg.	210.—	—.-
" Schwartz, Speyer	—.—	125.-
" Ritter, Schwetz.	82.—	—.-
" Welz, Speyer	—.—	97.-

	Brief	Geld
Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
" Werger, Worms	99.—	—.—
Worms. Br. v. Oertge	90.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	183.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. f. Rhsch. Seetr.	—.—	90.—
Mannh. Dampfschl.	67.—	—.—
" Lagerhaus	95.50	—.—
Bad. Rück- u. Mitversi.	415.—	—.—
" Assecuranz	1460	—.—
Continental. Vers.	460.—	—.—
Mannh. Versicherung	—.—	510.—
Oberr. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	726.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	133.—	—.—
Dingler'sche Maschfbr.	135.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Hüttenb. Spinnerei	98.50	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	278.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	320.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	129.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.50
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	135.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	171.70
Südd. Draht-Ind.	—.—	140.50
Südd. Kabelwerke	—.—	141.75
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	180.—
" Speyr.	69.—	—.—
Würmmühle Neustadt	138.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	315.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	115.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 6. November. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.20	216.80
Russ. Anl. 1902	77.80	77.10
3½% Reichsanl.	97.90	97.90
3% Reichsanleihe	86.20	86.20
4% Bad. St.-Anl.	103.40	102.—
3½ B. St. Obl. 1900	97.40	97.40
3½% Bayern	97.20	97.25
3½% Hessen	97.—	—.—
3% Hessen	84.20	84.20
3% Sachsen	86.—	86.10
4% Pfbr. Rh. W. B.	100.—	100.—
5% Chinesen	101.25	101.10
4% Italiener	—.—	—.
4½ Japaner (neu)	92.—	92.—
1860er Lose	157.25	158.—
4% Anatolb.-Anl.	87.80	87.25
Creditaktien	212.50	212.20
Berl.-Märk. Bank	162.50	162.30
Berl. Handelsges.	169.—	168.80
Darmstädter Bank	137.90	137.60
Deutsch-Asiat. Bank	170.20	170.60
Deutsche Bank (alt)	237.50	237.10
" " (jg.)	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	181.60	181.20
Dresdner Bank	155.—	154.50
Rhein. Kreditbank	143.—	148.—
Schaaffh. Bankv.	156.30	154.60
Lübeck-Büchener	—.—	—.—
Staatsbahn	—.—	144.70

Lombarden	35.20	35.—
Canada Pacific	178.80	178.—
Hamburg. Packet	155.50	155.—
Nordd. Lloyd	125.60	125.20
Dynamit Trust	169.25	168.90
Licht- u. Kraftanl.	129.90	129.50
Bochumer	231.10	232.—
Consolidation	—.—	446.—
Dortmunder	80.30	79.70
Gelsenkirchner	219.50	217.70
Harpener	208.50	210.10
Hibernia	—.—	—.—
Hörder Bergwerke	199.20	199.50
Laurahütte	242.50	242.—
Phönix	205.50	205.20
Ilbeck-Montan	201.—	199.—
Wurm Revier	138.—	139.80
Anilin Treptow	381.70	380.—
Braunk.-Brik.	209.—	206.—
D. Steinzeugwerke	258	258.—
Düsseldorfer Wag.	288.80	287.50
Elberf. Farben (alt)	556.—	557.—
Oesterr. Alkalim.	220.70	—.—
Wollkämmerei-Akt.	150.—	155.10
Chemische Charlot.	207.50	207.50
Tonwaren Wiesloch	148.70	149.—
Zellstoff Waldhof	311.70	—.—
Cellulose Kostheim	320.—	316.70
Rüttgerswerken	143.20	143.20

Privat-Discont 5¼%

Pariser Börse.

Paris, 6. November. Anfangskurse.

3% Rente	95.75	95.50
Italiener	—.—	—.—
Spanier	95.10	94.60
Türken unif.	93.75	93.50
Türk. Loose	—.—	151.50
Banque Ottomane	674.—	672.—
Rio Tinto	1936	1981

Londoner Effektenbörse.

London, 6. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	84½	84¼
5% Chinesen	101—	101
4½% Chinesen	96⅛	96⅛
2½% Consols	86½	86⅜
4% Italiener	101½	101⅜
4% Griechen	52½	52¾
3% Portugiesen	70⅜	70⅜
Spanier	94—	94—
D Türken	92⅜	92⅜
4% Argentinier	85⅞	86—
3% Mexikaner	34⅞	34⅞
4% Japaner	88½	88½
Tend.: still.		
Ottomanbank	16⅞	16⅞
Rio Tinto	74¼	74¼
Brasilianer	88⅞	88½

Southern Pacific	93½	93¼
Chicago Milwaukee	177¼	177¼
Denver Pr.	86⅞	86⅞
Atchison Pr.	104⅝	104⅝
Louisv. u. Nashv.	148⅜	148—
Union Pacific	188⅞	189¼
Unit. St. Steel com.	48⅞	49½
" " " pref.	109¼	110⅛
Eriebahn	45⅝	45⅝
Tend.: still.		
Debeers	20⅝	20⅝
Chartered	1½	1½
Goldfields	4⅛	3⅞
Randmines	6⅛	6—
Eastrand	4⅛	4—
Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Novbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		5.	6.			5.	6.
Weizen	per Dezbr.	178.25	178.—	Mais	per Dezbr.	128.25	128.50
"	Mai	182.25	182.—	"	Mai	125.50	125.50
"	Juli	—.—	—.—	Rüböl	per Novbr.	64.80	64.80
Roggen	per Dezbr.	159.75	159	"	Dezbr.	64.50	64.80
"	Mai	163.75	163.25	"	Mai	62.50	62.80
"	Juli	—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Dezbr.	157.75	158.25	Weizenmehl		24.50	24.50
"	Mai	163.—	163.25	Roggenmehl		22.40	22.40

Liverpool, 6. November. (Anfangskurse.)

	5.		6.	
Weizen per Dez.	6.05¾	stetig	6.05—	ruhig
" " März	6.06—		6.05⅞	
Mais per Dez.	4.05½	ruhig	4.05—	ruhig
" " Jan.	4.01¾		4.01½	

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		5.	6.
Amsterdam	kurz	169.07	169.—
Belgien	"	81.—	80.065
Italien	"	81.140	81.40
London	"	20.450	20.495
	lang	—.—	—.—
Paris	kurz	81.275	81.233
Schweiz. Plätze	"	81.20	81.25
Wien	"	85.—	84.966
Napoleonsd'or		16.26	16.26

Privat-Diskont 5⅜%

Staatspapiere. A. Deutsche.

	5.	6.		5.	6.
3½ Dtsch.Reichsanl	98.10	97.90	Tamaulipas	99.15	99.25
3 "	86.20	86.20	Bulgaren	98.—	98.25
3½ pr.konf.St.-Anl	98.20	98.—	1½ Griechen 1890	51.—	51.—
3 "	86.85	86.25	5 italien. Rente	103.—	103.10
4 bad. St.-A. "	102.10	102.20	4½ Oest. Silberr.	100.05	100.10
3½ bad.St.-Obl. fl	98.—	98.—	4½ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	97.30	97.80	Oesterr. Goldr.	99.35	99.40
3½ " " 00.	97.30	—.—	3 Portg. Serie I	69.—	69.10
4 bayer. E.-B.-A.	101.30	101.30	3 dto. III	69.90	69.90
3½ do. u. Allg.-A.	97.25	97.30	4½ neue Russen 1905	90.—	88.70
3 " " "	86.—	86.—	4 Russen von 1880	77.10	76.25
4 Hessen	102.95	102.15	4 span. ausl. Rente	95.90	95.90
3 Hessen	84.90	84.90	4 Türken v. 1903	87.40	87.40
3 Sachsen	86.25	86.20	4 Türken unif.	93.50	93.20
3½ Mh.Stadt-A.05	94.90	94.90	4 Ungar. Goldrente	95.20	95.20
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	94.85	94.80
5 Arg.i.Gold-A.1887	88.70	88.70	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	96.25	96.10	4 Oest. Lose v.1860	158.—	158.10
4 Egypter unifizirte	—.—	104.55	Türkische Lose	146.20	145.40
Mexikaner äuß.	98.93	99.25			
4% " inn	67.70	67.40			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	113.50	114.—	Allg.E.-G.Siemens	182.—	182.—
Südd. Immob.	116.—	116.—	Ver. Kunstseide	430 —	432.—
Eichbaum Mannh.	150.—	—.—	Lederw. St.Ingbert	84.50	84.50
Mh. Akt.-Brauerei	138.—	138.50	Spicharz	124 20	124.20
Parkakt. Zweibr.	111.—	110.—	Walzmühle Ludw.	175 —	174.—
Wein z. S. Speyer	99.—	99.—	Fahrradw. Kleyer	325.50	324.50
Cementw. Heidelb.	173 75	171.7[illegible]	Masch. Arm. Klein	131.—	130.-
Cementf. Karlstadt	131.90	131.50	Maschinenf. Baden.	206.50	206.50
Bad. Anilinfabrik	476.35	475.65	Dürrkopp	347 —	344.—
Ch.Fbr.Griesheim	253.—	253.—	Maschinf. Grizner	219.50	219.50
Höchster Farbwerk	430 —	428.—	Pfälz. Nähmasch.	134.90	135.—
Vereinchem.Fabrik	327.—	326.—	Schnellpr. Frkth.	186.50	186.95
Chem.Werke Albert	385.25	387.—	Oelfabrik-Aktien	131.10	131.80
Accumul.-F. Hagen	219.—	—.—	Seilindustrie Wolff	127 20	131.—
Acc. Böse, Berlin	82.—	82.—	Lampertsmühl	84.50	—.—
Allg. Elt.-Gesellsch.	209.40	209.25	Zellstoff Waldhof	319.—	319.20
Südd. Kabelwerke	141.50	141.25	Kamm. Kaisersl.	172.20	172.80
Lahmeyer	140 25	140.40	Drahtindustrie	140.50	140.50
Elkt.Ges. Schuckert	124.50	124.95	Schuhfab. Herz Frkf.	127.20	127.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	233.55	231.50	Harpener	208.20	208.50
Buderus	124.10	123.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	221.50	221.25
Deutsch. Luxembg.	195.—	193.—	Oberschl. Eisenakt.	126.—	125.
Friedrichsh. Bergb.	153.90	152.25	Ver. Königs-Laura	241.50	240.95
Gelsenkirchner	220.70	218.70	Rohleben	10 100	10 100

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	234.—	234.50	Oesterr. Süd-Lomb.	35.50	35.—
Pfälz. Marbahn	146 25	146.70	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	138.—	138.—	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	132.—	131.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	156.10	155.60	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	126.10	125.90	" Meridionalbahn	157.20	157.20
Oest.-Ung. Staatsb.	145.20	144.80	Baltim. Ohio	121.20	120.75

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4½ Frf.Hyp.-Pfdb.	100.40	100.40	4% Pr.Pfdb.unk. 14	100.60	100.60
4% F.K.B.Pfdbr.05	—.—	—.—	3½ " " " 15	101.50	101.50
4% " " 1910	100.40	100.40	3½ " " " 14	98.60	98.60
4½ Pf.Hyp.B.Pfdb.	101.10	101.10	3½ " " " 09	94.10	94.10
3½ " "	96.60	96.60	3½ " " " 12	95.60	95.60
3½ % Pr. Bod.-Cr.	93.80	93.90	3½ Pr.Pfdbr.-Bk. Kleinb. b 04	98.30	98.30
4% Ctr.Bd.Pfd.v.90	100.—	100.—	3½ Pr.Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	97.80	97.80
4% " " 90 unk. 09	100.20	100.20	4½ Rh.H.B.Pfd. 09	100.—	100.—
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	100.70	100.60	4½ " " " 1907	100.—	100.-
4% " Pfdbr.v.03 unk. 12	101.10	101.10	4% " " " 1912	101.50	101.50
3½ " Pfdbr.v.86 89 u. 94	94.—	94.—	3½ " " " alte	94.80	94.60
3½ " Pfd. 96/06	94.—	94.—	3½ " " " 1904	94.80	94.60
4% " Com.-Obl. v.01 unk. 10	102.60	102.60	3½ " " " 1914	96.—	96.-
3½ " Com.-Obl. v. 1891	95.80	95.80	3½ Rh.H.-B.C.O	96.—	96.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	95.80	95.80	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	100.50	100.50
4% Pr.Pfdb.unk. 09	100.25	100 —	4½ Pf.B.Pr.-Obl	100.80	100.80
4% " " " 12	100.40	100.40	3½ % Pf.B.Pr.-O.	96.60	96.60
			4/10 Ital.Aktl.g.E.B.	69.90	—.—
			Mannh.Versl.-G.-A.	520.—	520 —

Frankfurt a. M., 6. November. Kreditaktien 219.20, Staatsbahn 144.80, Lombarden 35.20, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 95.20, Gotthardbahn 193.—, Disconto-Commandit 181.40, Laura —.—, Gelsenkirchen 218.50, Darmstädter 137.80, Handelsgesellschaft 168.75, Dresdener Bank 155.—, Deutsche Bank 237.40, Bochumer 231 75 Northern —.—, Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 212.80, Staatsbahn 144.80, Lombarden 35.10 Disconto-Commandit 181.40

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Fritz Kayser**;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder**;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel**;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher**.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
6. November 1906. Provisionsfrei!

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Atlas, Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 325	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	205½
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	25 sfr.	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	95
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	245
Chemische Fabrik Heubruch	—	54 sfr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	81 sfr.	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	—	176
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	166	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	261	259
Fink. Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	85sfr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	153	—
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	181½	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	97
Linoleumfabrik, Maximiliansau	119	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lutz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	328	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	128
Rheinau Terrain-Gesellschaft	114	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft	—	109½
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	159
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	119
Salzwerk Mannheim	120	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	96
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 340	—
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	—	77 sfr.
Zuckerfabrik Frankenthal	396	—

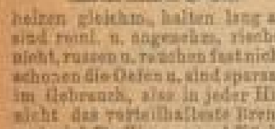
Vertretung der Weingrosshandlung 66899
J. Langenbach & Söhne, Worms u. Enkirch a. d. Mosel.
Eduard Weil, Mannheim, Rosengartenstrasse 16. Tel. 1388.

Verein „Kais. Marine"
Mannheim.
Einladung
zu der am **Samstag, 17. Nov. 1906, abds. 8½ Uhr,** im Lokal **„Scheffeleck"**, M 3, 9, stattfindenden
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht des Schriftführers u. Rechners.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Ueberreichung der Verbandsabzeichen an d. neuaufgenommenen Kameraden.
4. Verschiedenes. 67480
Um zahlr. Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.
NB. Anträge sind bis spätestens **Mittwoch, den 14.** an Kamerad **H. Koopmann,** G 7, 33, schriftlich einzureichen.

Alle Sorten Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks
Antracit-, Eiform-, Stein- u. Braunkohlen-Brikets, Tannen- u. Buchenholz
empfiehlt zu Tagespreisen 65757
Fr. Hoffstaetter,
Luisenring 61, nächst der Neckarbrücke. **Telephon 561.**
Bestellungen und Zahlungen können auch bei **Fr. Hoffstaetter jr., T 6. 34,** 1 Tr. gemacht werden.

Todes-Anzeige.
Gestern verschied nach schwerem Leiden der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats
Herr Stadtrat
Josef Leonhard
Mitglied der ersten Kammer.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen der eifrigsten Begründer unseres Instituts, einen Mann von hervorragenden Charaktereigenschaften, der uns mit seiner reichen Erfahrung stets als treuer Freund und Berater zur Seite gestanden hat.
Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.
Mannheim, 6. November 1906. 67457
Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Mannheimer Gewerbebank.

Haarkrankheiten
wie: **Haarausfall, Haarschwund, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen** rc. behandelt mittelst Eisenlicht nach Professor Kromayer 65582
Lichtheil-Institut Elektron, N 3, 3
Inh.: Dir. Hch. Schäfer.
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags v. 9—1 Uhr.



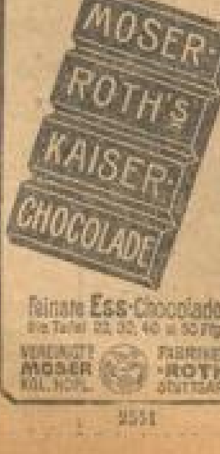
Brikets
heizen gleichm., halten lang an, sind reinl. u. angenehm, riechen nicht, russen u. rauchen fast nicht, schonen die Oefen u. sind sparsam im Gebrauch, also in jeder Hinsicht das vorteilhafteste Brennmaterial für Zimmer und Küche.

Trotz erhöhter Einkaufspreise
gebe ich prima Braunkohlenbrikets Union bis auf Weiteres zu den seitherigen Preisen
Mk. 1.— per Ctr. bei 20 Ctr.
" 1.05 " " " 10 "
" 1.10 " " " wenig.
frei Keller.
Heinrich Glock
Grabenstrasse 15
Teleph. 1155.

Mietgesuche.

Gesucht
1 größeres und ein kleineres hübsch
möbliertes Zimmer
ohne Betten für eine Schule sofort **gesucht** inmitten der Stadt. 8223
Offerten postlagernd N. S.

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassburger Lotterie
Ziehung sicher 10. Novbr.
Günstige Gewinnaussichten!
Gesamtbetrag i. W.
39000 Mk.
1. Hauptgewinn
10000 Mk.
2. Hauptgewinn
2500 Mk.
13 Gewinne zus.
10800 Mk.
1185 Gewinne zus.
15700 Mk.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. extra)
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, A. Schmitt, C. Strave, J. Köhler, G. Hochschwender, G. Engert. 66863



Feinste Ess-Chocolade. Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.
Vereinigte Moser Kgl. Hofl. Fabriken Roth Stuttgart
2551

Bergmann & Mahland
Inh. Anton Bergmann
Optiker, Planken, E 1, 15
Spezialist
in gut u. bequem sitzenden
Brillen u. Zwickern.
Wir empfehlen als äusserst praktisch unsere
Contor-Brille.
Wir verwenden nur prima
Crystallgläser.
Ferner Alleinvertrieb der
Isometropgläser.
Bergcrystall-Gläser führen bereits seit 1888.
62055

Aus der guten Quelle
müssen Sie nur einkaufen, wenn Sie viel Geld sparen wollen, um wirklich gediegene
Möbel
zu erhalten. Durch Ersparung der enormen Ladenmiete, sowie Masseneinkäufe in Möbeln, bin ich in der Lage billiger zu verkaufen wie jede Konkurrenz. **Kompl. Schlafzimmer** als Spezialität zu staunenden Preisen, **Vertikos**, poliert, nach wie bekannt, **48 Mk.** m. Spiegel, **Büfetts, Schreibtische, Schränke, Diwans,** sowie alle sonstigen Möbel **enorm billig.** 23701
S 2, 4.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt wird aber Kunst durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich u. zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.
à **Glas Mk. 1.50.**
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
Th. von Eichstedt, N 4, 12,
Ferner zu haben bei: 41672
H. Urbach, Friseur, Planken, D 3, 8
Friedr. Häfig, Friseur, N 3, 15b.
G. U. Ruoff, Drogerie, D 3, 1.

Trauringe
D. R. P. — ohne Vorfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitestrasse.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.
68783

Tücht. Person empfiehlt sich i. Flicken v. Kleid. u. Wäsche. Zu erfr. Beilstr. 21, 4. St. r. 8169

Unliebsamen
Haarwuchs im Gesicht, auf den Armen rc. **entfernt man in 3—4 Minuten schmerzlos mit** 62621
Aboma
Enthaarungs-Mittel.
Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. à 1 M. u. 2 M.
zu haben bei
E. A. Boske,
Herren- und Damenfriseur
O 2, 1, Paradeplatz.

Wilh. Müller
U 5, 26 U 5, 26
Telefon 1656.
Spezial-Geschäft für 66976
in- u. ausländisches
Mineralwasser u. Quellenprodukte
empfiehlt sich zum Bezuge von:
Emser Kränchen, Fachinger, Kgl. Selters, Apollinaris, Rhenser, Selzer, Apenta, Hunyadi, Friedrichshaller, Kissinger, Mergentheimer Biliner, Brückenauer, Giesshübler, Homburger, Karlsbader, Marienbader Neuenahrer, Salzschlirfer Salzbrunner, Sodener, Sulzmatter, Kaiser Friedr.-Quelle, Vichy, Wildunger, Wiesbadener, Leviko, Roncegno, Erlenmeyer's Bromwasser.
Niederlagen in d. meisten **Apotheken, Drogen- u. Kolonialw.-Geschäft.**

Verloren.
Schwarzer Boa am Theater Montag abend verl. Abzug. geg. Bel. Rheinvillenstr. 9, II. r.

Stellen finden.
Bureaudiener
per sofort **gesucht,** solcher welcher bereits in der Branche tätig war und mit der Kolloderfertigung vertraut ist, bevorzugt. 42072
Geb. Boser, J 7, 2
Spedition u. Schiffahrt.

Rock- und Taillen-Arbeiterinnen
sofort gesucht. 42065
M 1, 10, 2. Stock.

Zu einem 12jährig. Kinde (Mädchen) wird zur Beaufsichtigung der Schularbeiten etc. ein gebildetes **junges Mädchen** aus guter Familie, die auch perfekt französisch spricht, für nachm. von 2—7 Uhr gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und näh. Angaben unter Nr. 42071 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Gute Köchinnen,
Alleinmädch., welche kochen versteh., gebild. Kinderfrl. mit gut. Zeugn., gute Köchin n. Nürnberg z. jung. Ehepaar, ebenso gute Köchin in gutes Geschäftshaus hier zum 15. Nov. ges. gut. Lohn gesichert, renn. Mt. Monatsr. von suchtStelle, **Comptoir Huhr,** F 4, 6. 42069

Lehrlingsgesuche.
Hiesiges **Engros-Geschäft** sucht einen
Lehrling
zum sofortigen Eintritt. Offerten unt. Nr. 42066 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen.
Buchhalter,
firm. in d. doppelt. u. amerik. Buchführung sucht sich per 1. Jan. 07 zu veränd. Ia Zeugn. u. Refer. steh. z. Verfügung. Off. u. Nr. 8030 a. d. Exp.

Drogist,
19 Jahre alt, ordinierender Verkäufer, sucht hierselbst per sofort Stellung als **Gehilfe** oder **Lagerist.**
Gefl. Offerten unter **H. K. 6** a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Saarbrücken** erbeten. 2619

Ein jung. Mann sucht Stelle als **Diener,** am liebsten in Privat. Zu leitenden Herrn bevorzugt. 8134
Näh. **Riefeldstr. 97,** 7. St.

Mietgesuche.
Fräulein sucht einfach möbl. Zimmer. Offerten unter Nr. 8188 an die Exped. dis. Bl.

In best. Hause von **K.** ruhiger Fam. **2** Zim., **K.** u. Zubeh. sof. ges. Off. u. Nr. **8236** a. d. Exp. ds. Bl.

3—4 Zimmer mit allem Zubehör per 1. Dezember in besserem Stadtteil gesucht.
Offerten mit Preis unter Nr. 41833 an die Expedition ds. Bl.

Zu vermieten.
A 3, 6 4 Treppen, 2 Zimmer und Küche an einzelne Person zu verm. 41827
N 3. 17 2 oder 1 Zim. u. Küche zu bm. 8245

Möbl. Zimmer.
B 7. 10 ein möbl. Parterrezimmer z. v. 8233
U 2. 1a möbl. Zimmer zu vermieten. 8244
U 5. 16 gut **möbl. Zim.** mit od. ohne Pension per sofort zu vermieten. Näheres Wirtschaft. 42077

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218.

Nr. 183. Dienstag, den 6. November 1906. 116. Jahrgang.

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1906

im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Es haben zu erscheinen:

In Mannheim: Kaiser-Wilhelm-Kaserne (Exerzierhaus) — Eingang durch das Tor der Hauptwache.

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen.

Diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1894 sämtlicher Waffen, welche in der Zeit **vom 1. April bis 30. September** eingetreten sind.

Jahresklasse 1905 der **Infanterie**
Jahresklasse 1904 der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Montag, den 5. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1904** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Montag, den 5. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1903** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Montag, den 5. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklasse **1903** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Dienstag, den 6. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1902** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Dienstag, den 6. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1902** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Dienstag, den 6. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklasse **1901** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Mittwoch, den 7. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1901** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Mittwoch, den 7. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Mittwoch, den 7. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Donnerstag, den 8. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1899** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Donnerstag, den 8. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1899** der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Donnerstag, den 8. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklassen **1899** bis **1905** der **Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Verkehrstruppen** (Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphen-Truppen) und des **Veterinärpersonals** (Fahnen- und Beschlagschmiede, Unter-Veterinäre)
Freitag, den 9. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklassen 1899 bis **1901** der **Feldartillerie**
Freitag, den 9. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklassen **1902** bis **1905** der **Feldartillerie**
Freitag, den 9. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklassen **1899** bis **1905** des **Trains** (einschließlich derjenigen **Kavalleristen**, welche zur Reserve des Trains entlassen sind, der **Krankenträger** und **Militärbäcker**
Samstag, den 10. November 1906, vorm. 9 Uhr

Jahresklassen **1899** bis **1905** der **Fußartillerie**
Samstag, den 10. November, 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklassen **1899** bis **1905** der **Pioniere**, der **Mannschaften des preußischen Gardekorps aller Waffen** und der **Marine**
Samstag, den 10. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklassen **1899** bis **1905** des **Sanitätspersonals** (Sanitätsmannschaften u. Krankenwärter), der **Oekonomiehandwerker**, der **Arbeitssoldaten**, der **Zahlmeister-Aspiranten** und der **Büchsenmachergehülfen**
Montag, den 12. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Im Vorort Käferthal (Platz vor der evangel. Kirche.)
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen, diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1894, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind und die Jahresklassen **1899** bis **1905 sämtlicher Waffen** von **Käferthal**
Montag, den 12. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Im Vorort Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik):
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen, diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots der **Jahresklasse 1894**, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind und die Jahresklassen **1899** bis **1905 sämtlicher Waffen** von **Waldhof, Atzelhof** und **Luzenberg**
Montag, den 12. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Im Vorort Neckarau (Marktplatz):
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen, diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1894, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind und die Jahresklassen **1899** bis **1905** der **Infanterie** von **Neckarau**
Dienstag, den 13. Nov. 1906, vorm. 8.30 Uhr.
Jahresklassen **1899** bis **1905 aller übrigen Waffen** von **Neckarau**
Dienstag, den 13. Nov. 1906, vorm. 10.30 Uhr.

Militär-Pässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen.

Die Jahresklasse jeden Mannes befindet sich auf der **Vorderseite des Militärpasses** verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen u. Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Ersatz-Reservisten haben zur **Herbst-Kontrollversammlung** nicht zu erscheinen.

Mannheim, den 18. Oktober 1906. 9160

Bezirkskommando Mannheim.

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Kraftfahrzeugen hier, die Bestellung von Sachverständigen für die Prüfung der Kraftfahrzeuge und ihrer Führung betr.

Nr. 117457 II. Zur Prüfung der für den Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen bestimmten Kraftfahrzeuge (Kraftwagen und Krafträder, § 4 Abs. 2 der Verordnung vom 20. September 1906 — Amtsblatt Nr. 168 —) sind von Gr. Ministerium des Innern bis auf weiteres als Sachverständige bestellt worden die Ingenieure der Badischen Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln, nämlich die Herren 9211

Ingenieur Tiedemann in Mannheim,
Ingenieur Kühle in Mannheim,
Ingenieur Gutmann in Mannheim,
Ingenieur Kuen in Mannheim,
Ingenieur Planer in Mannheim.

Zur Erteilung von Befähigungszeugnissen an Führer von Kraftfahrzeugen (Kraftwagen und Krafträder, § 14 Abs. 1 der cit. Verordnung) sind von derselben Behörde bis auf weiteres folgende Personen als Sachverständige bestellt worden:

Ingenieur Otto Böhringer in Mannheim,
Ingenieur Otto Kühle in Mannheim,
Ingenieur Fritz Erle in Mannheim,
Techniker Fritz Held in Mannheim,
Ingenieur Richard Benz in Mannheim,
Ingenieur Eugen Benz in Ladenburg.

Gleichzeitig bringen wir nachstehend die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. Oktober 1906 „betr. die Gebühren der Sachverständigen für die Prüfung der Kraftfahrzeuge und ihrer Führer“ zur öffentlichen Kenntnis:

Zum Vollzug der §§ 4 und 14 der diesseitigen Verordnung vom 20. September ds. Js., den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr. (Ges.- und V.-Bl. Ro. XXXIII S. 305) wird auf Grund des § 29 des Verwaltungsgebührengesetzes verordnet was folgt:

§ 1.

Für die Prüfung der Kraftfahrzeuge und ihrer Führer durch die amtlich anerkannten Sachverständigen sind folgende Gebühren zu entrichten:

1. Für die Prüfung eines Kraftwagens	20 Mk.
2. Für die Prüfung jedes weiteren, an dem selben Tage und an demselben Orte geprüften Kraftwagens desselben Besitzers	10 Mk.
3. Für die Prüfung eines Kraftrades	5 Mk.
4. Für die Prüfung eines Führers von Kraftwagen	10 Mk.
5. Für die Prüfung eines Führers von Krafträdern	8 Mk.

Wird die Tätigkeit der bestellten Sachverständigen außerhalb ihres Wohnortes in Anspruch genommen, so sind neben den Gebühren auch die erwachsenen baren Reiseauslagen und eine Zeitaufwandsentschädigung zu entrichten, welche für einen Zeitaufwand bis zu sechs Stunden 8 Mark und darüber 15 Mark beträgt.

Hat der Sachverständige anläßlich einer Abwesenheit von seinem Wohnort mehrere Prüfungen vorgenommen, für die verschiedenen Personen zahlungspflichtig sind, so sind die Reisekosten (Absatz 2) entsprechend zu verteilen.

§ 2.

Die Prüfungsgebühr, der Betrag der Reiseauslagen und die Zeitaufwandsentschädigung werden vom Bezirksamt auf Vorlage eines Forderungszettels des Sachverständigen festgesetzt, auf die Steuereinnehmerei am Wohnsitz des Forderungsberechtigten oder am Amtssitz zur Zahlung an den Bezugsberechtigten und zur Aufrechnung an die vorgesetzte Amtskasse angewiesen und zum Zwecke der Rückerhebung von dem Ersatzpflichtigen in die Hebrolle aufgenommen.

Mannheim, den 2. Nov. 1906.

Großh. Bezirksamt;
Polizeidirektion:
Korn.

Preisausschreiben

zur Erlangung eines Grundgedankens für die nächsten städtischen Maskenbälle im Rosengarten.

Der Zweck des Ausschreibens ist, eine Generalidee für die im nächsten Jahr stattfindenden städtischen Maskenbälle zu gewinnen.

Da die in den Gesamträumen des städtischen Rosengartens stattfindenden Maskenbälle öffentlich sind und von allen Schichten der Bevölkerung besucht werden, so ist es nicht tunlich, einen Grundgedanken zur Durchführung zu bringen, der dem Besucher des Maskenballs eine bestimmte Kostümierung auferlegt; es können nur Ideen zur Durchführung kommen, welche der Kostümfrage unbegrenzten Spielraum lassen und derart sind, daß der passende Rahmen des Maskenballs durch die Ausschmückung der Säle allein geschaffen werden kann. Diese Ausschmückung wiederum muß sich dem vornehmen Charakter des Gebäudes durchaus anpassen; sie muß originell sein und darf des Humors nicht entbehren. Auf die Unterbringung einer möglichst großen Zahl von Kojen oder Lauben ist Rücksicht zu nehmen.

Die Kosten dürfen nicht allzugroße sein und den Betrag von 8000 Mk. keinesfalls übersteigen. Bei der Zuerkennung des Preises würde die Kostenfrage bei gleichwertigen Ideen ausschlaggebend sein.

Es steht den Bewerbern frei, ihre Ideen durch Beschreibung oder auch durch Zeichnung zur Darstellung zu bringen. 30 000/985

Etwa erforderliche Grundrisse sind beim Hochbauamt gegen Erstattung der Druckkosten erhältlich.

An Preisen sind ausgesetzt:

Ein 1. Preis von 300 Mark,
„ II. „ „ 200 „
„ III. „ „ 100 „

Das Preisgericht übernehmen die Mitglieder der Rosengarten-Kommission und der Vorstand des Hochbauamts.

Die Entwürfe sind an das Bürgermeisteramt (Kaufhaus, Zimmer Nr. 20) in der bei Wettbewerben üblichen Form bis zum

Donnerstag, den 29. Novbr. l. J., abends 6 Uhr,

einzureichen.

Bürgermeisteramt:
Martin. Hälting.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. A wurde heute eingetragen:

1. Band I O.-Z. 75 Firma „Sigmund Veit“ in Mannheim:
Die Firma ist erloschen.

2. Band IV. O.-Z. 246 Firma „S. Lippmann & Cie Nachfolger“ in Mannheim:
Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1906 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven samt der Firma auf den Gesellschafter Isaak Thalheimer als alleinigen Inhaber übergegangen.

3. Band VI O.-Z. 155 Firma „Mohr & Co.“ in Mannheim.
Der Gesellschafter Emil Mohr hat seinen Wohnsitz von Würzburg nach Weinheim a. B. verlegt.

4. Band X O.-Z. 187 Firma „Piatti & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Mailand:
Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben, die Firma erloschen.

5. Band XI O.-Z. 84 Firma „Bankeffekten und Commerzbank Weiß & Co“ in Mannheim:
Das Geschäft ist mit Wirkung vom 2. November 1906 mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf Friedrich Otto Umstätter, Kaufmann in Mannheim übergegangen.

6. Band XI O.-Z. 184 Firma „Jakob & Rauscher“ in Mannheim:
Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. November 1906 aufgelöst und das Geschäft samt der Firma auf Emma geb. Gallinger, Ehefrau des Heinrich Jacob, Kaufmann in Mannheim übergegangen.

7. Band XII O.-Z. 148 Firma „Jakob Baake“ in Mannheim H 7, 25.
Inhaber ist: Jakob Baake, Kaufmann in Mannheim.
Geschäftszweig: Fabrik chemisch-technischer Produkte.

8. Band XII O.-Z. 149 Firma „Süddeutsches Gasglühlicht-Versandhaus Friedrich Hulr“ in Mannheim E 7, 9.
Inhaber ist: Friedrich Hulr, Kaufmann in Mannheim.
Geschäftszweig: Gasglühlicht-Versandhaus, Instandhaltung und Reinigung der Lampen im Abonnement.

9. Band XII O.-Z. 150 Firma „Johann Kufer“ in Mannheim R 7, 40:
Inhaber ist: Johann Baptist Kufer, Kaufmann in Mannheim.
Geschäftszweig: Bier- und Weingroßhandlung (Generalvertretung für die Staatsbrauerei Rothaus.)

10. Band XII O.-Z. 151 Firma „Piatti & Co“ in Mannheim. Zweigniederlassung. Hauptsitz: Triest. Inhaber ist: Annibale Rag Piatti, Kaufmann in Mailand.
Angelo Deconte und Anton Salvoni, beide in Mailand, sind zu Gesamtprokuristen bestellt und gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.
Kommanditgesellschaft.
Die Gesellschaft hat am 3. September 1906 begonnen. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten.

11. Band VI O.-Z. 60 „Gebr. Keller“ in Mannheim:
Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. November 1906 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Anton Keller als alleinigen Inhaber übergegangen.
Geschäftszweig: Speiseeise, Speiseöle, Zuckerhonig und Conditorei Bedarfs-Artikel en gros.

12. Band III O.-Z. 178 Firma „Lehnkering & Cie“ in Mannheim:
Carl Schneider, Duisburg ist als Gesamt-Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem der beiden Gesamtprokuristen Vohres oder Bramfeldt die Firma zu zeichnen. 9220/22

Mannheim, 3. Novbr. 1906.
Gr. Amtsgericht I.

Heirat.

Junger Bauführer, 24 Jahre alt, wünscht eine gebildete und häuslich erzogene Dame oder junge Witwe kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Anonym zwecklos Photographie erwünscht. Offerten unter A. M. Nr. 8235 an die Expedition dis. Blattes.

Güterrechts-Register.

Zum Güterrechtsregister Band VII wurde heute eingetragen:

1. Seite 363. Hürtweck, Georg, Metzgermeister in Mannheim und Luise geb. Zippler. 9219/9220
Nr. 1. Durch Vertrag vom 10. Oktober 1906 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

2. Seite 364. Güllich, Leonhard, Müller in Ilvesheim und Margarethe geb. Büchner.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 11. Oktober 1906 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 365. Neger, Heinrich, Kaufmann in Mannheim und Rosa geb. Frölinger.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 19. Oktober 1906 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

4. Seite 366. Waibel, Karl, Architekt in Mannheim und Emma geb. Muth.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 19. Oktober 1906 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 367. Mayer, Karl, Bäckermeister in Neckarau und Elise geb. Schall.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 26. Oktober 1906 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 368. Kirsch, Christoph Friedrich, Krahnenführer in Mannheim-Käferthal und Frieda geb. Schubnell.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 27. Oktober 1906 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 369. Franz, Martin, Maurer in Feudenheim und Christine geb. Gember.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 30. Oktober 1906 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 370. Mittner, Martin, Wirt in Mannheim und Frieda geb. Häusler.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 26. Oktober 1906 ist Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, 3. Nov. 1906.
Großh. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Süddeutsch-österreichisch-russischer Grenzverkehr, Teil II, Heft 1.

Auf 1. Dezember l. J. ist der Nachtrag I erschienen. Er enthält u. A. im Ausnahmetarif 8 neue Stückgutfrachtsätze für Bettfedern. 67486

Karlsruhe, 2. Nov. 1906.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 103 Gittermasten für die Linie in das Ortsinnere von Waldhof gelangt im Wege des öffentlichen Angebots zur Vergebung. Die besonderen und allgemeinen Lieferungsbedingungen können vom Straßenbahnamt — Zimmer Nr. 12 — bezogen werden, woselbst auch Zeichnungen der Maste zur Einsicht aufliegen.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Lieferung von Straßenbahnmasten“ versehen, verschlossen bis zum **Mittwoch, den 14. November 1906, vormittags 10 Uhr** bei unterzeichnetem Amte einzureichen.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der Angebote anzuwohnen. 30000/939

Mannheim, 5. Novbr. 1906.
Straßenbahnamt.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der **Humboldtschule** soll die Anfertigung von 6 Stück

eisernen Dachfenstern,

je ca. 6,51×3,10=20,18 qm groß, einschl. Montage im Wege des öffentlichen Angebots an einen ev. zwei tüchtige Meister vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag**, d. 15. Nov. d. J., vormittags 11 Uhr auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, woselbst auch die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer 8 erhältlich.

Mannheim den 5. Nov. 1906.
Städt. Hochbauamt:
Perrey. 30000/945

Welch' Edeldenkender

wäre geneigt, einem jungen **Herrn** aus einer sehr peinlichen unverschuldeten **Notlage** sofort Hilfe zu gewähren.

Offerten unter Nr. 8239 an die Expedition d. Blts.

Bekanntmachung.

Den Promenadeweg zwischen Sternwarte u. Friedrichspark betr.

Nr. 120889 II. Der **nur für Fußgänger** bestimmte Promenadeweg, der vom Amtsgerichtsgebäude zwischen Sternwarte und Friedrichspark nach B 5 und 6 führt, wird vielfach auch von Radfahrern, Fuhrwerken, Kraftfahrzeugen und Führern von Handkarren benützt. Letzteres ist nach § 9 der Schloßgartenordnung strafbar, worauf wir besonders aufmerksam machen. 9283

Mannheim, d. 4. Nov. 1906.
Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion.
Korn.

Ladung.

Nr. 56874. **Wilhelm Kiefer I**, geboren am 30. Dezember 1878 zu Rüppur, Schlosser, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts — Abt. 9 — hierselbst auf:

Samstag, 22. Dezbr. 1906, vormittags 9 Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. 9117

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str.-P.-Ordg. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 30. Juni 1906 verurteilt werden.

Mannheim, 25. Okt. 1906.
Grabenstein,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 9.

Steckbrief.

Gegen den untenbeschriebenen, ausgehobenen und vorläufig beurlaubten Rekruten **Wilhelm Cornelius**, welcher flüchtig ist und sich im Ausland aufhalten soll, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt. Es wird ersucht, nach demselben zu fahnden, bei Betreffen ihn zu verhaften, der nächsten Militärbehörde zuzuführen und dem Gericht der 25. Division in Darmstadt Drahtnachricht behufs weiterer Verfügung über den Verhafteten zu geben.

Beschreibung. Name: Wilhelm Cornelius; — Geboren: 29. Mai 1885; — Geburtsort: Bobstadt; — Kreis: Bensheim; Religion: katholisch; — Stand oder Gewerbe: Fabrikarbeiter; Größe: 1,63 m; — Besondere Kennzeichen: —

Darmstadt, den 30. Okt. 1906.
Großherzogliches Bezirks-Kommando II Darmstadt.
von Dankbahr,
Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 7. Novbr. 1906, werde ich in **Mannheim** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 42070

1. **Vormittags 10 Uhr** im städt. Schlachthof:
ein geschlachtetes Schwein.

2. **Nachmittags 2 Uhr** im Pfandlokal Q 4, 5:
eine Kücheneinrichtung, Möbel verschiedener Art und Sonstiges.

Mannheim, 6. Nov. 1906.
Fränzle, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. Nov. 1906, nachm. 2 Uhr werde ich in **Q 4, 5** hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Partie bess. Zigaretten und Möbel jeder Art.

Die Versteigerung der Zigaretten findet voraussichtlich bestimmt statt.

Mannheim, 6. Nov. 1906.
Marotzke,
Gerichtsvollzieher.

Unterricht.

Jüngerer Lehrer zur Beaufsichtigung eines 8 Jahre alten Jungen für einige Stunden an jedem Nachmittage gesucht.

Offerten m. Gehaltsangabe u. Religion unter Nr. 41999 an die Exped. ds. Bl.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG AUF ALLE **MOEBEL** 67101

GEZWUNGEN DURCH DEN UMBAU.

Reis & Mendle
TELEFON 1038.
U 1, 5, Gambrinushalle
EINGANG während des Umbaues U 1, 23.

Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) Mannheim.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am **Samstag, den 8. Dezember a. c. abends ½6 Uhr** im „Eichbaum", Stadtquadrat, P 5, No. 9 2. Stock statt. Die Herren Aktionäre werden gebeten, gemäß § 19 der Statuten des Hinterlegung der Eintrittskarten, spätestens am zweiten Werktage vor der Generalversammlungstage, ihre Aktien bei der Gesellschaft zu hinterlegen, oder sich über ihren Aktien-Besitz bei dem Vorstande genügend auszuweisen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage über das verflossene Geschäftsjahr unter Vorlage des Revisionsbefundes.
2. Bestimmung der Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Statutenmäßige Wahl des Aufsichtsrates und der Revision.
5. Verkauf und Ankauf von Grundstücken.
6. Beschlußfassung über rechtzeitig eingereichte Anträge des Aufsichtsrates oder der Aktionäre.

Mannheim, den 5. November 1908. 2220

Der Vorstand: **Hofmann jr.**

Taschentücher

rein leinen, ½ leinen, Batist-Taschentücher mit Hohlsaum, farbige Taschentücher in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen. Namen und Monogramme werden eingestickt und nur die Auslagen berechnet. Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten auffallend billig. 61678

G 5. 9 **H. KAHN** G 5. 9

Grüne Rabatt-Sparmarken.

Knaben-Paletots von Mk. 7.— an

Pyjecks von Mk. 5.75 an

Knaben-Pelerinen von Mk. 5.— an

Knaben-Joppen von Mk. 5.— an

Knaben-Anzüge von Mk. 3.75 an

Engelhorn & Sturm

O5, 4 u. 5 Mannheim O5, 4 u. 5.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren und Knaben-Kleidung.

67072

Wir machen auf unsere Ausstellung aufmerksam.

Unterkleider

in Maco, Merino, Wolle und Seide

Reform- u. Normal-Hemden.

Reithosen ohne Naht.

Flanelle und ½ Flanelle

in geschmackvollsten Mustern zu 62535

Tag- und Nacht-Hemden und Damen-Blusen.

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 Ausstattungsgeschäft E 2, 4|5

I Treppe hoch I. und II. Etage I Treppe hoch

Telephon Nr. 919.

Spezialität **Metall** 57238 **Schaufenster-Gestelle** für alle Branchen

Laufrechte Rohre, 19 m/m stark, Ia. Messing goldverniert oder fst. hochglanz vernickelt, 100 cm hoch mit 3 Krystallglasplatten, 100 cm lang, 25, 20, 15 cm breit

komplett Mk. **24.—**

mit 3 Etagen Auflegerähre

150 cm lang, Mk. **18.—**

100 cm lang, Mk. **16.—**

Bureau und Ausstellung Luisenring, J 7, 18 gegenüber der Kirche.

Telephon 1254.

Hauszins-Büchlein stets vorrätig, in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Alle Diejenigen, welche 2—3 mal wöchentlich

Bieger's Tannin-Kopfwasser

anwenden, sprechen ihre Zufriedenheit über die **vorzügliche Wirkung** unumwunden aus. Aerztlich bestens empfohlen. Echt zu haben bei **A. Bieger**, Hof-Friseur, Kunststrasse, N 4, 13, **Herm. Cossmann**, Coiffeur, P 4, 12, **Hans Kirsch**, Friedrichspl. 12, **Ludwig & Schütthelm**, O 4, 2, **Max Kolb**, Coiffeur, P 7, 17. — Preis 1.50 u. 3 Mark.

Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Briketts, Brennholz etc.

liefert zu billigsten Tagespreisen 5505

August Reichert

Luisenring 27. ✳ Fernsprecher 856.

Vermißt

wird niemals der Erfolg d. Gebr. v. Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Pusteln, Flüchten, rote Flecke, Flechten u.

à Stück 50 Pf. in Mannheim:

M. Oettinger Nchf., F 2, 2, Marktstr. Germania-Drogerie, P 1, 9 und Flora-Drogerie, Mittelstraße 59. Adler-Drogerie, Mittelstr. 24. Jos. Brunn Nachf., Hoflieferant, Q 1, 10.

Theodor v. Eichstedt, N 4, 12. Heinr. Merkle, Gustavsplatz 2. Adolf Mährer, H 4, 31. Carl Ulrich Nachf. D 3, 1. Fritz Treiß, Kaiserring 29. O. Geyer, Mittelstr. Mohren-Apotheke, O 2, 5. Stern-Apotheke, T 3, 1. Engel-Apotheke, Neckarvorstadt. Rosen-Apotheke, Lanzst. 41. Linden-Apotheke, G 3, 4. Adler-Apotheke, H 7, 1. Wallhof-Apotheke, Waldhof. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3. Neckarau: A. Schmitt. Neckarau: Storchen-Apotheke. Seckenheim: in der Apotheke.

A. Jander P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

Hand-Druckereien

1. Selbstdrucken v. Schaufenst.-Auszeichnungen.

Geld! sof. Geld!

Jede Vorschuß bis zu Tagpreisen auf Möbel und Waren, welche mir zum Versteigern übergeben werden. Auch kaufe jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 40664

bar.

M. Arnold, Auktionator, N 3, 11. Telephon 2295.

Nur Mk. 5.— kostet unser 4069

Volksphonograph

und ist dieser daher das herrlichste, billigste u. interessant. Weihnachts-Geschenk.

Keine Warenhaus-Artikel. Nur solide Ware. Kein Spielzeug.

Goldgusswalzen à M.	1.— an
Plattenapparate v.	„ 12.50 „
Violinen	„ 6.— „
Guitarren	„ 6.— „
Mandolinen	„ 6.— „
Zithern	„ 10.— „
Accordeons	„ 4.50 „
Spieldosen	„ 2.— „

Musikwerke-Industrie

L. Spiegel & Sohn

Planken Mannheim E 3, 14.

S. Kugelmann, Planken E 1, 16 gegenüber Pfälzer Hof.

Fabrik-Niederlage in **echt Schildpatt** von **Jean Putzin & Sohn, Nürnberg**

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Grosse Auswahl in: 62932

modernen Damengürteln, eleganten Leder- und Operngias-Taschen.

Sehr billige Preise.

August Oetcke, D 2, 1

Spezialität:

Oberhemden

sowie

gesamte Herrenwäsche nach Mass

unter Garantie für tadellosen Sitz und Stoff.

Auch für **abnormale Weiten** leiste volle Garantie für tadellosen Sitz.

Eigenes bewährtes System.

Hiesige und auswärtige prima Referenzen.

Eigene Anfertigung im Hause.

NB. Reparaturen auch an von mir nicht gelieferten Hemden. 61560

Die billigste und rationellste Leuchtkraft

bietet der 66800

Degea-Auerkörper.

Man verlange nur klargebrannte Glühkörper, da schellackierte Glühkörper in Schachteln geringere Haltbarkeit u. Leuchtkraft besitzen.

Wilh. Printz, Tel. 756. O 3, 3.

Massiv gold. **Trauringe** ohne Lötfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei **F 1, 3 S. Strauss** Breitestr.

Jed. Brautpaar erhält eine geschnitzte Wanduhr gratis od. grüne Marken.

BENZ SAUGGASMOTOREN Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten ¾—1¼ Pfennig für die Pferdekraft und Stunde

Gas- und Benzinmotoren

Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft Mannheim.

Franz Kühner & Co.

Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner

Kohlen, Koks und Briketts

Telephon 408 Bureau C 4, 9a.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.